

2010

KONZERN- HALBJAHRESBERICHT



2010

KONZERN- HALBJAHRESBERICHT



INHALT

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

| 4

Konzernlagebericht

| 9

Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2010

9 |

Wesentliche Ereignisse des ersten Halbjahres 2010

10 |

Erläuterungen zum Halbjahresabschluss 2010

15 |

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

21 |

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

27 |

Ausblick

27 |

Konzernhalbjahresabschluss

| 29

Konzernrechnung

29 |

Anhang (Notes)

34 |

 Risikohalbjahresbericht

55 |

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

73 |

VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN



Trotz des schwierigen makroökonomischen Umfelds, der Staatsschuldenkrise, der fortwährenden Unsicherheit bezüglich regulatorischer Änderungen und der Einführung eventueller Banksteuern ist es der BAWAG P.S.K. gelungen, diese Rahmenbedingungen erfolgreich zu meistern und ein gutes Halbjahresergebnis zu erzielen.

Schwieriges wirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft hat sich während der ersten Jahreshälfte 2010 zunehmend erholt, bedingt durch den Anstieg der internationalen Nachfrage, die Umkehr im Lagerhaltungszyklus der Unternehmen, umfangreiche Konjunkturstimulierungspakete und eine äußerst expansive Geldpolitik. Allerdings hat auch die Risikoaversion global zugenommen, da sich die Investoren zunehmend besorgt über die Solvabilität hoch defizitärer Länder zeigten, insbesondere einiger Mitglieder des Euroraums. In der Folge haben die Risikoprämien in den letzten Monaten deutlich zugenommen.

Im Mai lancierten die Mitgliedsländer der Eurozone gemeinsam mit dem Internationalen Währungsfonds ein Stabilisierungsprogramm in Höhe von 750 Mrd EUR. Die Emissionstätigkeit der Staaten wurde durch Wertpapierankäufe der Europäischen Zentralbank (EZB) unterstützt. Die Regierungen reagierten zudem mit stärkeren Konsolidierungsbemühungen, die bereits umgesetzt wurden. Die Straffung der Fiskalpolitik könnte den fragilen Aufschwung in einigen EU-Ländern gefährden, sie ist allerdings auch essenziell, um das Vertrauen wiederzugewinnen und die Unsicherheit zu verringern. So lange die hoch defizitären Länder die Investoren nicht davon überzeugen können, dass sie in der Lage sind, diese Konsolidierungsvorhaben erfolgreich umzusetzen, bleibt die hohe Volatilität auf den Finanzmärkten bestehen. Die Abwertung des Euros in den letzten Monaten war ebenfalls das Ergebnis steigender Defizite und Schulden in den Mitgliedsländern des Euroraums. Die Aufmerksamkeit der Märkte wird daher weiterhin darauf gerichtet sein, wie sich die Finanzierungsbedingungen sowohl des öffentlichen Sektors als auch der Banken in der Peripherie der Eurozone entwickeln werden. So lange der Interbankenmarkt inaktiv ist, spiegelt sich das schwierige Umfeld für Banken außerhalb der europäischen Kernzone in einer zunehmenden Abhängigkeit von Refinanzierungsmitteln der EZB wider.

Die Schuldenkrise hat nur einen marginalen direkten Einfluss auf die BAWAG P.S.K., da das Exposure der Bank gegenüber hoch defizitären Ländern (inkl. Griechenland, Irland, Großbritannien, Italien, Portugal und Spanien) weniger als 75 Mio EUR beträgt. Mit einem Überschuss der Kundeneinlagen gegenüber den Kundenforderungen ist die Bank überdies auf die von der EZB zur Verfügung gestellte Liquidität nicht angewiesen.

Deutlich verbessertes Betriebsergebnis der BAWAG P.S.K.

Die BAWAG P.S.K. meisterte im ersten Halbjahr 2010 das schwierige makroökonomische Umfeld erfolgreich. Das Betriebsergebnis der Bank konnte dank der Steigerung der Profitabilität des Kundengeschäfts deutlich verbessert werden, unterstützt durch verschiedene Verkaufsoffensiven, wie etwa „Unternehmen Österreich“ und die „Energimilliarde“.

Der Überschuss vor Steuern belief sich in der ersten Jahreshälfte 2010 auf 107 Mio EUR gegenüber 66 Mio EUR in der Vergleichsperiode 2009. Dafür waren folgende Faktoren maßgebend:

- ▶ Das Betriebsergebnis betrug 533 Mio EUR (+5,2% gegenüber dem Vorjahr). Davon entfielen auf den Nettozinsertrag 309 Mio EUR (+2,3%), auf den Provisionsüberschuss 84 Mio EUR (+13,1%) sowie auf Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten 130 Mio EUR (–2,0%). Der Anstieg des Nettozinsertrages und des Provisionsüberschusses konnte trotz des intensiven Wettbewerbs um Volumina und Margen erzielt werden.
- ▶ Die Betriebsaufwendungen beliefen sich auf 310 Mio EUR und waren damit leicht höher als 2009 (+1,2%). Die Aufwendungen beinhalten Rückstellungen für Restrukturierungen im Zusammenhang mit dem kürzlich gestarteten Effizienz- und Produktivitätssteigerungsprogramm.
- ▶ Die Rückstellungen und Wertberichtigungen betrugen 110 Mio EUR gegenüber 126 Mio EUR in 2009 (–12,3%). Das trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds niedrigere Niveau der Kreditvorsorgen und Ausfälle reflektiert das relativ konservative Risikoprofil des Kreditportfolios der Bank.

In Summe ergibt sich ein Überschuss nach Steuern und Minderheiten in Höhe von 97 Mio EUR. Das entspricht einem Anstieg von 84 Mio EUR gegenüber dem Vorjahresergebnis (13 Mio EUR).

Die Bilanzsumme stieg gegenüber dem Jahresultimo 2009 um 1,6 Mrd EUR auf 42,8 Mrd EUR zum 30. Juni 2010. Dieser Zuwachs spiegelt die Ausweitung unseres Kundengeschäftes wider (Kredite: +1,0 Mrd EUR bzw. +4,7%). Dank ihrer stabilen Liquiditäts- und Kapitalausstattung ist die Bank in der Lage, ihren Kunden trotz des intensivierten Wettbewerbs attraktive Produkte anzubieten.

Kapital und Liquidität – Auswirkungen regulatorischer Änderungen

In Bezug auf die zukünftigen regulatorischen Rahmenbedingungen und der verstärkten Aktivität der Aufsichtsbehörden herrscht große Unsicherheit im europäischen Bankenmarkt. Das Regelwerk „Basel III“ wurde bisher noch nicht finalisiert, wird in Zukunft aber weitreichende Änderungen für die Bankenwelt mit sich bringen, insbesondere aufgrund höherer Kapital- und Liquiditätsanforderungen für Kreditinstitute. Zudem werden in ganz Europa verschiedene Banksteuermodelle diskutiert. Derzeit liegen noch keine Beschlüsse der EU-Staaten über Details zur Ausgestaltung und Berechnung vor, es ist jedoch abzusehen, dass diese Steuer zukünftige Erträge mindern wird und die Banken eine höhere Kapital- und Liquiditätsausstattung anstreben müssen.

Die österreichischen Banken sind gut auf etwaige zukünftige Wirtschaftskrisen vorbereitet, wie das Ergebnis des im Juni 2010 von der Oesterreichischen Nationalbank veröffentlichten Stresstests zeigt. Es wurden keine Einzelergebnisse bekannt gegeben, die BAWAG P.S.K. hat den Stresstest jedoch erfolgreich bestanden. Das Committee of European Banking Supervisors (CEBS) hat in der ersten Jahreshälfte 2010 ebenfalls einen Stresstest für die 91 größten europäischen Banken durchgeführt. Obwohl die BAWAG P.S.K. nicht dazu zählt und deswegen an diesem Test nicht teilnahm, sind wir überzeugt, dass auch dieser Stresstest die solide Position der Bank untermauern würde. Aufgrund unseres relativ geringen Exposures in Staatsanleihen und in der CEE-Region wären die Auswirkungen einer Krise auf das Kapital der Bank unbedeutend.

Nach einem erfolgreichen ersten Halbjahr 2010 geht die Bank mit einer starken Kapital- und Liquiditätsausstattung in die zweite Jahreshälfte. Die Zeichnung von Partizipationskapital in Höhe von 550 Mio EUR durch die Republik Österreich im Dezember 2009 wurde im Juni 2010 von der Europäischen Kommission genehmigt. Zusammen mit dem Eigentümerzuschuss von 205 Mio EUR im vergangenen Jahr ergibt sich eine gute Ausgangsposition. Die Kernkapitalquote des Bankkonzerns (Tier I) betrug Ende Juni 8,7 % (30. Juni 2009: 6,3%). Mit einer aufsichtsrechtlichen Liquidität in Höhe von 4,6 Mrd EUR zum 30. Juni 2010 ist auch die Liquiditätsposition gesichert.

Die BAWAG P.S.K. ist bestrebt, ihre Kapital- und Liquiditätsausstattung im Hinblick auf zukünftige regulatorische Änderungen weiter zu stärken.

Bankstrategie: Schwerpunkt Kundenservice, begleitet von Effizienz- und Produktivitätssteigerung

Die Strategie der Bank ist unverändert. Im Massengeschäft des österreichischen Retailmarktes haben wir eine klare Positionierung: Produkte mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis, die über unsere Vertriebskanäle in Kombination mit einem sehr guten Kundenservice angeboten werden. In den Geschäftssegmenten Kommerz und Finanzmärkte setzen wir unsere Wachstumsstrategie fort, indem wir maßgeschneiderte Kundenprodukte entwickeln und anbieten.

Generell arbeiten wir an der Vereinfachung von Produkten, Prozessen und der Organisation, um mehr auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen zu können. In diesem Zusammenhang wurde in der ersten Jahreshälfte 2010 ein größeres Projekt gestartet, um die Effizienz und die Produktivität durch verbesserte Prozesse und den verstärkten Einsatz von Technologie zu erhöhen. Dadurch werden Ressourcen freigesetzt, die künftig für den Kundenservice zur Vergütung stehen werden.

Außerdem wurde eine neue Aufbauorganisation mit dem Ziel initiiert, Doppelgleisigkeiten zu vermeiden und Kompetenzen klarer zuzuordnen, um Entscheidungen rascher treffen zu können. Dank der schlankeren Organisation werden die Verwaltungsaufwendungen und somit die Gemeinkosten reduziert. Ein höherer Automationsgrad und die Standardisierung von Produkten werden zur Beschleunigung der Abläufe beitragen.

Dieses Projekt hat bis Ende 2013 eine Kosteneinsparung von 60 Mio EUR zum Ziel, die durch eine Verringerung des Personalstandes um 500 Vollzeitkräfte erreicht werden soll. Außerdem sollen zusätzlich 40 Mio EUR in Technologie investiert werden. Somit wird dieses Projekt einen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung der Profitabilität leisten.

Änderungen im Vorstand

Regina Prehofer wird in der zweiten Jahreshälfte 2010 aus persönlichen Gründen ihre Vorstandsfunktion zurücklegen. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, ihr für ihren Einsatz für die BAWAG P.S.K. während der letzten beiden Jahre zu danken. Durch ihre Mitwirkung konnte das österreichische Kundengeschäft erfolgreich ausgebaut werden.

Gleichzeitig möchte ich zwei neue Mitglieder im Vorstand der BAWAG P.S.K. willkommen heißen: Im Mai 2010 übernahm Christoph Raninger, der zuvor in der UniCredit Group tätig war, die Funktion als Ressortleiter für „Financial Markets“. Er wird in der zweiten Jahreshälfte 2010 auch das österreichische Kommerzgeschäft von Regina Prehofer übernehmen. Im Oktober 2010 wird Andreas Arndt als neuer Chief Financial Officer zur Bank stoßen, der mehr als fünfzehn Jahre Erfahrung im Bankgeschäft vorweisen kann.

Ausblick

Die europäische Bankenlandschaft wird auch in der zweiten Jahreshälfte 2010 mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert sein. Die Kapitalmärkte bleiben volatil, die Refinanzierungskosten der Banken dürften ansteigen und die Kreditnachfrage wird vor dem Hintergrund des noch nicht gefestigten Unternehmer- und Verbrauchervertrauens schwach bleiben. Die Banken werden sich im Hinblick auf die Umsetzung des Basel III-Regelwerks sowie eventuelle Banksteuern weiterhin auf die Stärkung ihrer Kapital- und Liquiditätsausstattung und ihrer regulatorischen Liquiditätsposition konzentrieren.

Die BAWAG P.S.K. ist ebenfalls davon betroffen und erwartet dementsprechende Auswirkungen auf ihre Ertragslage in der zweiten Jahreshälfte. Dennoch bin ich aufgrund unseres guten Ergebnisses des ersten Halbjahres zuversichtlich, dass unsere Bank gut darauf vorbereitet ist, diese schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen erfolgreich zu meistern und für das Gesamtjahr 2010 ebenfalls einen Gewinn erzielen wird.

Durch unser Effizienz- und Produktivitätssteigerungsprogramm werden wir in der Lage sein, eine erfolgreiche Zukunft für die Bank zu sichern, indem wir unseren Kundenservice verbessern sowie die tägliche Arbeit unserer Mitarbeiter erleichtern.

Ich möchte betonen, dass alle bisher erreichten Fortschritte nicht ohne die Bemühungen und den kontinuierlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich gewesen wären. Daher möchte ich diese Gelegenheit nutzen, ihnen für die letzten sechs Monate meinen Dank auszusprechen. Gemeinsam verfolgen wir ein und dasselbe Ziel: die BAWAG P.S.K. zu einer starken österreichischen Bank zu machen, für die man gerne arbeitet und die für unsere Kunden ein hervorragender Partner in allen Bankgeschäften ist.



Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstands und CEO
Wien, August 2010

KONZERNLAGEBERICHT DER BAWAG P.S.K.

Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2010

Die österreichische Wirtschaft hat im Lauf der zweiten Jahreshälfte 2009 die konjunkturelle Talsohle durchschritten. Die Erholung wurde in erster Linie von der wieder erwachten globalen Nachfrage angestoßen; die allmähliche Umkehr im Lagerhaltungszyklus der Unternehmen trug ebenfalls merklich zum Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes bei. Dem privaten Konsum kam während der Rezession eine stabilisierende Rolle zu: Die Ausgaben wurden zwar nur mäßig, dafür aber kontinuierlich ausgeweitet.

Im ersten Quartal 2010 verzeichnete die inländische Nachfrage den ersten Zuwachs seit beinahe zwei Jahren, bedingt durch eine neuerliche Expansion des privaten Konsums und der öffentlichen Ausgaben. Der Abwärtstrend bei den Unternehmensinvestitionen setzte sich hingegen fort. Da der Außenbeitrag ebenfalls negativ war, sank die gesamtwirtschaftliche Nachfrage gegenüber dem Vorquartal geringfügig. Im zweiten Vierteljahr dürfte sich die heimische Konjunktur allerdings wesentlich dynamischer entwickelt haben: Das Geschäftsklima hellte sich in allen Branchen auf und auch die Stimmung der Verbraucher verbesserte sich zunehmend. Österreichs Exportunternehmen profitieren von der raschen Erholung des Haupthandelspartners Deutschland.

Der Beschäftigungsrückgang kam im Frühjahr zum Stillstand; seither nimmt die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen wieder langsam zu. Die Arbeitslosigkeit wird allerdings noch geraume Zeit sehr hoch bleiben – die Nachfrage nach Arbeitskräften hält mit der zunehmenden Erwerbsbevölkerung nicht Schritt.

Der Verbraucherpreisanstieg beschleunigte sich in den letzten Monaten merklich, hauptsächlich bedingt durch im Vorjahresvergleich höhere Energiepreise. Dieser „Basiseffekt“ fällt jedoch nun weitgehend weg. In der Folge dürfte die Inflationsrate in den kommenden Monaten wieder sinken.

Wesentliche Ereignisse des ersten Halbjahres 2010

Änderungen im Vorstand

Christoph Raninger wurde mit Wirkung vom 17. Mai 2010 zum Mitglied des Vorstands und zum Head of Financial Markets bestellt. Er folgt damit Carsten Samusch, der im Jänner 2010 erklärte, dass er aus privaten Gründen nicht um eine Verlängerung seines auslaufenden Vertrages ersuchen werde. Christoph Raninger war vor der Übernahme dieser Funktion in der BAWAG P.S.K. Managing Director und Vorstandsmitglied der UniCredit CAIB AG und in dieser Funktion für das Geschäftsfeld „Global Markets“ verantwortlich.

Im Juni 2010 verkündete Regina Prehofer, dass sie mit Ende 2010 aus der Bank ausscheiden wird, um sich neuen Aufgaben zu widmen. Sie war seit 2008 Mitglied des Bankvorstands und hat in dieser Funktion das Kundengeschäft der BAWAG P.S.K. nachhaltig gestärkt.

Änderungen im Aufsichtsrat

Am 30. Juni 2010 trat Scott Parker aus persönlichen Gründen als Mitglied des Aufsichtsrats der BAWAG P.S.K. zurück.

Kapitalzuschüsse und Genehmigung der EU-Kommission

Zwischen der BAWAG P.S.K., ihren Aktionären und der Republik Österreich wurde im Jahr 2009 eine Grundsatzvereinbarung über die Zeichnung von Partizipationskapital der BAWAG P.S.K. durch die Republik Österreich im Ausmaß von 550 Mio EUR sowie eine Garantie der Republik Österreich für bestimmte Aktiva in der Höhe von maximal 400 Mio EUR unterzeichnet. Darüber hinaus leisteten die Eigentümer im August 2009 einen Zuschuss von insgesamt 205 Mio EUR. Mit Wirkung vom 22. Juni 2010 verzichtete die Bank in vollem Umfang auf die Garantie der Republik Österreich.

Am 30. Juni 2010 genehmigte die EU-Kommission das Hilfspaket. Diese Genehmigung umfasst gewisse Auflagen und Kompensationsmaßnahmen, welche die Bank in den kommenden Jahren zu erfüllen hat.

Diese kompensatorischen Maßnahmen umfassen die Veräußerung gewisser Nicht-Kernbeteiligungen, ein vorübergehendes Dividendenverbot, Beschränkungen bei Investitionen in außerösterreichischen Geschäftszweigen und die frühzeitige Tilgung gewisser Wertpapiere. Wie in diesen Fällen üblich, ist ein Monitoring Trustee zu bestellen, der vierteljährlich über die Fortschritte der Umsetzung der Kompensationsmaßnahmen und des Business Plans an die Kommission berichten wird.

Wichtige Verkaufsiniciativen im Jahr 2010

Unternehmen Österreich – Energiemilliarde

Mit dem „Unternehmen Österreich“ hat die BAWAG P.S.K. letztes Jahr eine groß angelegte und vielschichtige Initiative ins Leben gerufen. Unter diesem Dach wurden verschiedene Produkte und Leistungen für heimische Privat-, Kommerz- und Kommunalkunden gestartet, wie z.B. die „Gemeindemilliarde“ zur Finanzierung wichtiger Infrastruktur-Projekte. Im Jahr 2010 wurde die „Energiemilliarde“ initiiert, eine nachhaltige Sanierungsoffensive der BAWAG P.S.K. in Zusammenarbeit mit Wüstenrot als Teil des „Unternehmen Österreich“.

Geboten wird alles aus einer Hand: vom Online-Energie-Check über vorgeschlagene Sanierungsmaßnahmen bis hin zum optimalen Finanzierungs- und Förderungsmix und der Erbringung sämtlicher Bauleistungen in Kooperation mit unseren Generalunternehmern, die derzeit mit 1.000 regionalen Baufirmen und Handwerkern kooperieren. Geplant ist der Ausbau des Kooperationsnetzwerkes auf bis zu 10.000 Betriebe.

Ergänzend wird Gemeinden die Möglichkeit geboten, als „Energiespar-Gemeinde“ ihre Energiebilanz zu analysieren und nachhaltig zu verbessern.

Think Business

Unter dem Motto „Think Business – Finanzlösungen mit Verantwortung“ hat die BAWAG P.S.K. im Jahr 2010 auch ihr Angebot für Geschäftskunden und Freie Berufe erweitert. Zusätzlich hat die Bank ein Konzept zur mobilen Kundenbetreuung entwickelt. Neben den klassischen Finanzierungsleistungen bietet die BAWAG P.S.K. alternative Finanzierungsformen und Investitionslösungen über ihre Tochterunternehmen BAWAG P.S.K. Leasing und BAWAG P.S.K. Invest an.

Wiener Kleinkreditaktion und günstige EIB-Darlehen

Zur Unterstützung der Klein- und Kleinstbetriebe beteiligt sich die BAWAG P.S.K. neben den schon bestehenden Initiativen wie „Gemeinsame Kreditaktion“ und „ERP-Kleinkredit“ nun auch an der neuen „Wiener Kleinkreditaktion“, welche auf Initiative der Gemeinde Wien und der Wirtschaftskammer ins Leben gerufen wurde. Darüber hinaus stellt die BAWAG P.S.K. bis zu 100 Millionen Euro an zusätzlichen Finanzierungsmitteln aus einer Kooperation mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) zur Verfügung.

Bankpartner

Zum Ausbau ihres Vertriebsnetzes hat die BAWAG P.S.K. ein innovatives Pilotprojekt gestartet, um die starke Präsenz der Bank vor allem im ländlichen Raum nachhaltig sicherzustellen und zu stärken: Aus der jeweiligen Region stammende Bankpartner übernehmen nahtlos ehemalige Post-Standorte, um Kunden auch in Zukunft Bank- und Postdienstleistungen unter einem Dach anzubieten. Die Bankpartner bleiben in jeder Phase der Umsetzung eigenständige Unternehmer. Das Konzept der BAWAG P.S.K. Bankpartner ist einzigartig in Österreich.

Das Leistungsspektrum der BAWAG P.S.K. Bankpartner umfasst die wesentlichen Finanzdienstleistungen – Privatkredite, Hypothekarkredite, Personen- und Sachversicherungen sowie Vorsorge- und Wertpapierprodukte. Um die hohen Service-Standards nachhaltig sicherzustellen, hat die BAWAG P.S.K. strenge Qualifikationsrichtlinien für ihre Bankpartner definiert.

Basel II – Antrag zum Internal Rating Based Approach (IRB)

Die BAWAG P.S.K. hat im Dezember 2009 bei der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) den Antrag gestellt, für die Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für Kreditrisiken vom bisher verwendeten Basel-II-Standardansatz zum auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating Based, IRB) zu wechseln.

Dieser Antrag wurde im ersten Halbjahr 2010 von der Bank wieder zurückgezogen. Es ist beabsichtigt, zu einem späteren Zeitpunkt neuerlich einen Antrag bei der FMA für den Umstieg einzureichen.

Programm zur Steigerung der Effizienz und Produktivität

Im ersten Halbjahr 2010 wurde ein Projekt gestartet, dessen Ziel die Erhöhung der Effizienz und Produktivität der Bank und die Verbesserung des Kundenservice ist. Der Fokus des Projekts richtet sich auf die Verbesserung von Prozessen und Abläufen sowie die Vereinfachung der Organisationsstruktur. Das Programm soll über drei Jahre laufen. Ein wesentlicher Teil der geplanten Einsparungen soll über den natürlichen Abgang von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen erzielt werden.

Ziel dieses Projekt ist eine Nettoerhöhung der Vollzeitkräfte um 500 bzw. Personalkosteneinsparungen in Höhe von 60 Mio EUR. Die Bank plant zudem rund 40 Mio EUR an zusätzlichen Technologieinvestitionen über die kommenden drei Jahre zur Unterstützung dieses Programms.

Rechtliche Aspekte

SPhinX

Anfang März 2008 wurde von SPhinX-Gesellschaften beim Supreme Court of the State of New York eine Klage gegen mehr als fünfzig Beklagte, darunter auch die BAWAG P.S.K., eingebracht. In dieser Klage ist kein konkreter Klagsbetrag genannt.

Im New Yorker Verfahren sind noch verschiedene Anträge auf Zurückweisung dieser Klage anhängig. Daneben findet die Beweisaufnahme (Erhebung und Sichtung von Dokumenten) statt, Zeugeneinvernahmen fanden bereits in mehrtägigen Hearings statt. Die BAWAG P.S.K. hat ihre Forderungen aus nicht rückgelösten Investments in SPhinX Funds im Umfang von ca. 29,4 Mio USD bei den Liquidatoren von SPhinX geltend gemacht.

Die Verfahren gestalten sich langwierig. Die Forderungen der Bank sind nach wie vor nicht anerkannt, die zwischenzeitlich vorgelegten Verteilungsentwürfe der Liquidatoren sind in Diskussion.

Umsetzung der EU-Verbraucherkreditrichtlinie

Die EU-Verbraucherkreditrichtlinie wurde in Österreich im Verbraucherkreditgesetz umgesetzt. Dieses Gesetz trat mit 11. Juni 2010 in Kraft. Gleichzeitig kam es im ABGB zu Neuerungen.

Die BAWAG P.S.K. hat die neuen Anforderungen rechtzeitig umgesetzt.

Beteiligungsportfolio

BAWAG P.S.K. Versicherung

Im Jänner 2010 verkaufte die Bank 24,99% ihrer Anteile an der BAWAG P.S.K. Versicherung AG an die Generali Holding Vienna AG. Infolgedessen reduzierte sich ihr Anteil von 49,99% auf 25% plus eine Aktie.

MKB

Mit Wirkung vom 24. Juni 2010 hat die ungarische MKB Bank Zrt. eine Kapitalerhöhung von umgerechnet 72 Mio EUR durchgeführt. Die BAWAG P.S.K. Gruppe hat über die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH aliquot an dieser Kapitalerhöhung teilgenommen und hält damit weiterhin einen Anteil von 9,77%. Der Kapitaleinsatz betrug 7,06 Mio EUR. Die von Cerberus kontrollierte Antoinette Holding Ltd. hat nicht an der Kapitalerhöhung teilgenommen und wurde daher von 0,48% auf 0,44% verwässert. Gemeinsam halten die P.S.K. Beteiligungsverwaltung und die Antoinette Holding Ltd. nach der Kapitalerhöhung einen Anteil von 10,21% an der MKB Bank Zrt.

Poštová banka

Die BAWAG P.S.K. hat mit Wirkung vom 4. Mai 2010 ihren gesamten Anteil (weniger als 1 %) an der slowakischen Poštová banka a.s. an deren Hauptaktionär, die Istrokapital SE, verkauft.

Sonstige Änderungen im Beteiligungsportfolio

Im ersten Halbjahr 2010 wurden im Zuge der laufenden Vereinfachung der Konzernstruktur rund 20 Nicht-Kernbeteiligungen verkauft oder liquidiert. Die Bank hat ihre Immobilienstrategie durch den Verkauf von Liegenschaften mit einem Buchwert von rund 34 Mio EUR konsequent fortgesetzt. Insgesamt wurde durch diese Änderungen ein Gewinn von etwa 5 Mio EUR realisiert.

Erläuterungen zum Halbjahresabschluss 2010

Die Berichterstattung des Konzerns erfolgt nach dem Regelwerk der International Financial Reporting Standards (IFRS).

Der Konzern umfasste zum 30. Juni 2010 insgesamt 58 Unternehmungen im In- und Ausland (31. Dezember 2009: 57) und hat sich im ersten Halbjahr 2010 nicht wesentlich verändert.

Die Banken und Finanzinstitute des Konzerns sind neben der BAWAG P.S.K. die easybank, die Österreichische Verkehrskreditbank, die BAWAG P.S.K. Wohnbaubank, die BAWAG P.S.K. Invest, die slowenische BAWAG Banka d.d. und die BAWAG Malta Bank. Wesentliche Nichtbanken sind die Leasinggruppe, der BAWAG P.S.K. Immobilien-Teilkonzern, die Schuhhandelskette Stiefelkönig sowie vier indirekte 100%-Beteiligungen, in die Teile des strukturierten Kreditportfolios übertragen wurden. Die BAWAG P.S.K. Versicherung wird at-equity bilanziert.

Die **Bilanzsumme** lag per 30. Juni 2010 mit 42.780 Mio EUR um 1.555 Mio EUR oder 3,8% über dem Wert vom Jahresultimo 2009, im Wesentlichen bedingt durch einen Anstieg der Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten.

Aktiva

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung	
Barreserve	516	615	-99	-16,1%
Finanzielle Vermögensgegenstände	11.914	14.543	-2.629	-18,1%
Zum Zeitwert über die GuV geführt	2.733	2.980	-247	-8,3%
Zur Veräußerung verfügbar	6.872	3.250	+3.622	>+100%
Bis zur Endfälligkeit gehalten	-	6.560	-6.560	-100%
Handelsbestand	2.309	1.753	+556	+31,7%
Kredite und Forderungen	29.284	24.879	+4.405	+17,7%
Wertpapiere	2.281	-	+2.281	+100%
Kunden	22.051	21.066	+985	+4,7%
Kreditinstitute	4.952	3.813	+1.139	+29,9%
Sicherungsderivate	103	33	+70	>+100%
Sachanlagen	250	287	-37	-12,9%
Immaterielle Vermögensgegenstände	242	266	-24	-9,0%
Sonstige Vermögensgegenstände	471	602	-131	-21,8%
Summe der Aktiva	42.780	41.225	+1.555	+3,8%

Unter **Zum Zeitwert über die GuV geführt** werden jene Wertpapiere und Kredite ausgewiesen, deren Marktpreisänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie sind im ersten Halbjahr 2010 hauptsächlich infolge von Fälligkeiten und Verkäufen um 247 Mio EUR oder 8,3% auf 2,7 Mrd EUR gesunken.

Aufgrund eines geänderten Investmentkonzepts der Bank wurde das im Vorjahr mit 6,6 Mrd EUR ausgewiesene **Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzanlagevermögen** in Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögensgegenstände umgegliedert oder verkauft (siehe Anhang). Insgesamt haben sich die **Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögensgegenstände** auf 6,9 Mrd EUR erhöht, nach 3,3 Mrd EUR Ende 2009.

Der **Handelsbestand** umfasst nicht nur die Positionen des Handelsbuches, sondern auch sämtliche positiven Marktwerte von Derivaten, auch wenn diese als Sicherungsgeschäft für das Bankbuch dienen und Hedge-Accounting nicht angewendet wird. Für die Zunahme um 556 Mio EUR (+31,7%) auf 2,3 Mrd EUR waren höhere Bewertungen bei den zins- und währungsbezogenen Derivaten ausschlaggebend. Eine analoge Entwicklung ist bei den Handelspassiva zu beobachten.

Die Position **Kredite und Forderungen** enthält jene Aktivgeschäfte mit Kunden und Kreditinstituten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind. Der Anstieg um 4,4 Mrd EUR ist rund zur Hälfte auf nicht aktiv handelbare Finanzinstrumente, die aus der Position **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögensgegenstände** in die Position **Kredite und Forderungen** umgegliedert wurden, zurückzuführen. Bei den **Forderungen an Kunden** konnte im ersten Halbjahr 2010 ein Anstieg um 1,0 Mrd EUR oder 4,7% auf 22,1 Mrd EUR verzeichnet werden. Dies ist im Wesentlichen auf eine Ausweitung des Kreditvolumens an Unternehmen zurückzuführen.

Passiva

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung	
			+	%
Finanzielle Verbindlichkeiten	39.375	38.054	+1.321	+3,5%
Zum Zeitwert über die GuV geführt	5.630	6.371	-741	-11,6%
Handelsbestand	4.803	2.198	+2.605	>+100%
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	28.942	29.485	-543	-1,8%
Kunden	22.206	22.674	-468	-2,1%
Kreditinstitute	3.954	3.468	+486	+14,0%
Emissionen	2.782	3.343	-561	-16,8%
Sicherungsderivate	33	60	-27	-45,0%
Rückstellungen	455	441	+14	+3,2%
Sonstige Verbindlichkeiten	538	378	+160	+42,3%
Eigenkapital	2.025	1.919	+106	+5,5%
Fremdanteile	354	373	-19	-5,1%
Summe der Passiva	42.780	41.225	+1.555	+3,8%

Unter **Zum Zeitwert über die GuV geführt** werden im Rahmen der finanziellen Verbindlichkeiten jene Emissionen und Einlagen ausgewiesen, die zum Marktwert bilanziert werden und nicht dem Handelsbestand angehören. Zum 30. Juni 2010 beliefen sich diese Verbindlichkeiten auf 5,6 Mrd EUR, das waren um 741 Mio EUR oder 11,6% weniger als zum Vorjahresresultimo. Dieser Rückgang ist durch die Tilgung von Eigenen Emissionen, denen aufgrund der ungünstigen Konditionen auf den internationalen Finanzmärkten kein entsprechendes Neugeschäft gegenüberstand, bedingt. Die zum Marktwert bewerteten Sparprodukte verringerten sich um 63 Mio EUR oder 14,5% auf 372 Mio EUR. Deren Verzinsung hängt nicht nur vom Zinsniveau an sich ab, sondern auch von anderen Faktoren, wie der Inflationsrate oder der Entwicklung bestimmter Indizes. Da diesbezügliche Risiken für die BAWAG P.S.K. durch Derivate abgesichert sind, wurden diese Produkte der Kategorie „Zum Zeitwert über die GuV geführt“ – in Konsistenz mit den zugrunde liegenden Hedging-Instrumenten – zugeordnet.

Der **Handelsbestand** erhöhte sich in der ersten Jahreshälfte 2010 um 2,6 Mrd EUR auf 4,8 Mrd EUR. Diese Erhöhung ist einerseits auf einen Anstieg der Repogeschäfte um 2,0 Mrd EUR und andererseits auf höhere Bewertungen der zins- und währungsbezogenen Derivate zurückzuführen. Eine analoge Wertentwicklung ist auch bei den Marktwerten der Handelsaktiva zu beobachten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sanken geringfügig um 468 Mio EUR oder 2,1% auf 22,2 Mrd EUR. Die in den letzten Monaten eher konservative Konditionenpolitik der BAWAG P.S.K. und die teilweise Umschichtung der Veranlagungen in Wertpapiere und andere Bankeinlagen bewirkten einen Rückgang der Spareinlagen um 843 Mio EUR, der durch einen Anstieg des Sparkartenvolumens um 245 Mio EUR teilweise ausgeglichen wurde. Zusammen mit den oben erwähnten zum Marktwert bewerteten Sparprodukten beliefen sich die Spareinlagen zum 30. Juni 2010 auf 13,7 Mrd EUR, was einem Drittel der Bilanzsumme entspricht. Bei den sonstigen Einlagen (inklusive Sparkarten) konnte ein Zuwachs um 375 Mio EUR auf 8,8 Mrd EUR erzielt werden.

Das **Eigenkapital** erhöhte sich um 106 Mio EUR (+5,5%) auf 2,0 Mrd EUR. Die **Fremdanteile** verringerten sich aufgrund niedrigerer Bewertungen der auf sie entfallenden Vermögenspositionen im Konzern geringfügig um 19 Mio EUR (-5,1%) auf 354 Mio EUR.

Gewinn- und Verlustrechnung¹⁾

in Millionen Euro			Veränderung	
	1-6/2010	1-6/2009		
Nettozinsertrag	309,3	302,4	+6,9	+2,3%
Provisionsüberschuss	84,4	74,6	+9,8	+13,1%
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ohne Fremdanteile	130,4	133,1	-2,7	-2,0%
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	8,7	-3,7	+12,4	-
Operative Erträge	532,8	506,4	+26,4	+5,2%
Verwaltungsaufwand	-276,0	-265,9	-10,1	-3,8%
Planmäßige Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-34,2	-40,5	+6,3	+15,6%
Operative Aufwendungen	-310,2	-306,4	-3,8	-1,2%
Operatives Ergebnis	222,6	200,0	+22,6	+11,3%
Rückstellungen und Wertberichtigungen	-110,3	-125,8	+15,5	+12,3%
Ergebnis von At-Equity bewerteten Beteiligungen	-4,9	-8,3	+3,4	+41,0%
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	107,4	65,9	+41,5	+63,0%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-9,0	-43,3	+34,3	+79,2%
Den Fremdanteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	-3,8	165,0	-168,8	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	94,6	187,6	-93,0	-49,6%
davon den Fremdanteilen zurechenbar	-2,2	174,3	-176,5	-
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	96,8	13,3	+83,5	>+100%

1) Die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten umfasst nach IFRS auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Minderheitsgesellschaftern getragen wird. Diese Wertpapiere waren im Zeitablauf wesentlichen Marktwertschwankungen unterworfen. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen, wurden die Bewertungsergebnisse, welche den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen sind, in einer eigenen Zeile dargestellt. Im Vergleich zu der im Konzernabschluss nach IFRS dargestellten Gewinn- und Verlustrechnung erhöht sich die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten um 3,8 Mio EUR (2009: verringert sich um 165,0 Mio EUR). Die oben dargestellte Position Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern ist dementsprechend um 3,8 Mio EUR höher (2009: um 165,0 Mio EUR niedriger) als die im Konzernabschluss nach IFRS dargestellte Position Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern.

Der **Nettozinsertrag** lag im ersten Halbjahr 2010 mit 309 Mio EUR um 7 Mio EUR oder 2,3% über dem Wert der entsprechenden Vorjahresperiode, im Wesentlichen bedingt durch die erfreuliche Ausweitung unseres Geschäftsvolumens.

Das **Provisionsergebnis** in Höhe von 84 Mio EUR (+10 Mio EUR bzw. +13,1 %) konnte gegenüber dem Vorjahr insbesondere im Zahlungsverkehr und bei den sonstigen Dienstleistungen deutlich verbessert werden.

Die Position **Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten** enthält das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis der finanziellen Vermögensgegenstände, nicht aber Wertberichtigungen und Abschreibungen aus dem Kreditgeschäft bzw. des Finanzanlagevermögens. Im ersten Halbjahr 2010 sanken die Risikospreads am Kapitalmarkt, woraus ein positives Bewertungsergebnis aus den zum Marktwert über die Gewinn- und Verlustrechnung bewerteten finanziellen Vermögensgegenständen resultierte. Im laufenden Jahr betrifft diese Position zur Gänze das Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren, Beteiligungen und Derivaten.

Die Drehung des Saldos der **Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen** um 12,4 Mio EUR auf 9 Mio EUR in der Berichtsperiode ist im Wesentlichen auf Veräußerungen von nicht betriebsnotwendigen Grundstücken und Gebäuden sowie auf geringere Verluste aus nicht im Finanzsektor tätigen Tochterunternehmen zurückzuführen.

Der **Verwaltungsaufwand** stieg im ersten Halbjahr 2010 um 10 Mio EUR bzw. 3,8 % auf 276 Mio EUR, wobei hier Vorsorgen für Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Effizienzsteigerungsprogramm enthalten sind. Die Zunahme konnte trotz einmaliger Aufwendungen aus Sonderprojekten durch ein effizientes Kostenmanagement in Grenzen gehalten werden.

Die **Planmäßigen Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen** sanken um 6 Mio EUR bzw. 15,6 % auf 34 Mio EUR.

Die Aufwendungen für **Rückstellungen und Wertberichtigungen** gingen im ersten Halbjahr 2010 um 16 Mio EUR auf 110 Mio EUR zurück. Die Vorsorgen für das Kreditgeschäft betragen 86 Mio EUR, jene für Beteiligungen und Firmenwerte beliefen sich auf 24 Mio EUR. Für das strukturierte Kreditportfolio waren im ersten Halbjahr 2010 keine Abschreibungen erforderlich.

Die deutliche Verringerung des **Steueraufwandes** um 34 Mio EUR auf 9 Mio EUR resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung der latenten Steuern aus der unterschiedlichen Bewertung nach Steuerrecht und IFRS. 2010 wurden keine zusätzlichen latenten Steuern für vorhandene Verlustvorträge der BAWAG P.S.K. aktiviert.

Unter Abzug der Steuern und der Fremdanteile errechnet sich für die ersten sechs Monate 2010 eine deutliche Steigerung des **Konzernüberschusses** um 84 Mio EUR auf 97 Mio EUR.

Konzerneigenmittel der BAWAG P.S.K. Kreditinstitutsgruppe nach BWG

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Grund- und Partizipationskapital	800	800
Rücklagen (inkl. Fonds für Allgemeine Bankrisiken)	1.009	954
Unterschiedsbeträge, Minderheitenanteile und Abzugsposten	281	346
Kernkapital (Tier I)	2.090	2.100
Abzug Beteiligungen	-35	-51
Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten	2.055	2.049
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	41	85
Ergänzungs- und Nachrangkapital	745	746
Ergänzende Elemente (Tier II)	786	831
Abzug Beteiligungen	-35	-51
Anrechenbare Eigenmittel	2.806	2.829
Tier III	92	67
Eigenmittel	2.898	2.896

Eigenmittelerfordernis

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Kreditrisiko	1.826	1.579
Marktrisiko	92	67
Operationelles Risiko	146	150
Erfordernis	2.064	1.796

Die Kernkapitalquote und die Eigenmittelquote der Gruppe per 30. Juni 2010 blieben mit 8,7 % bzw. 11,7 % unter dem Niveau vom Jahresultimo 2009, vor allem aufgrund des Geschäftswachstums. In diesen Kapitalquoten ist auch die im Juni 2010 erfolgte Kündigung der Garantie der Republik Österreich, die im Rahmen des Hilfspakets gewährt wurde, berücksichtigt. Bezogen auf das Kreditrisiko (exklusive operationelles Risiko) ergab sich eine Kernkapitalquote der Gruppe von 9,0 % (31. Dezember 2009: 10,4 %).

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Corporate Governance

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K., dessen Aufgabe die Kontrolle, aber auch die Unterstützung des Vorstands ist, umfasst sechs internationale und nationale von der Hauptversammlung gewählte Vertreter (zurzeit sind nur vier Vertreter gewählt). Weiters werden vom Betriebsrat drei Vertreter in den Aufsichtsrat entsandt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben.

Im Rahmen der Gesamtverantwortung des Aufsichtsrats unterliegt die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung einzelner Kreditnehmer oder einer Gruppe verbundener Kunden iS von § 27 BWG (Veranlagungen ab 10% der anrechenbaren Eigenmittel) dem vom Aufsichtsrat eingerichteten Kreditausschuss. Über die im Kreditausschuss getätigten Großveranlagungen wird dem Aufsichtsrat einmal jährlich berichtet. Der Kreditausschuss entscheidet weiters über Organgeschäfte (mit Ausnahme solcher Geschäfte des Aufsichtsrats oder des Vorstands, die an den Vergütungsausschuss delegiert sind) und genehmigt wesentliche Kreditgrundsätze. Zudem berät er den Vorstand in grundsätzlichen Fragen der Kreditrisikopolitik.

Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses, dem Risikomanagement und internen Kontrollsystemen der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, der Internen Revision sowie dem Compliance Office. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Internen Revision und des Compliance Office der Bank werden dem Prüfungsausschuss vorgelegt.

Während der Nominierungsausschuss sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und der Auswahl geeigneter Kandidaten für Vorstandspositionen sowie der Vorbereitung der Bestellung befasst, beschäftigt sich der Vergütungsausschuss mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands. Er entscheidet beispielsweise über die Zielvorgaben des Vorstands sowie die Vorstandsvergütungen und -verträge. Der Vergütungsausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte im Zusammenhang mit Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern zuständig.

Das „Related Parties Special Audit Committee“ beschäftigt sich mit allen Finanzierungen und Transaktionen ab einer bestimmten Größenordnung, in welche beherrschende Unternehmen im Sinne von IAS 24 oder diesen nahe stehende Gesellschaften involviert sind. Das „Related Parties Special Audit Committee“ soll die Transparenz von Geschäften auf Gesellschafterebene gewährleisten.

Vorstand

Der Vorstand umfasste im ersten Halbjahr 2010 fünf Mitglieder.

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands. Gemäß dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstandsausschüsse bestehen:

- ▶ das Enterprise Risk Meeting zur Risikosteuerung der gesamten Bank,
- ▶ das Credit Policy Committee, welches auf Kreditrichtlinien und -strategien fokussiert ist,
- ▶ das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird,
- ▶ das strategische Asset Liability Committee, welches sich mit strategischen Themen der Kapital- und Liquiditätsplanung beschäftigt,
- ▶ das taktische Asset Liability Committee,
- ▶ das Legal and Compliance Committee.

Den Kreis der Ausschüsse vervollständigt eine Reihe von Committees, die jedoch keine Vorstandsausschüsse darstellen. Hierzu zählen unter anderem:

- ▶ das Exposure Review Committee, welches im Jahr 2009 zur laufenden Analyse von bestimmten Kreditengagements gegründet wurde,
- ▶ das Capital Management Meeting, welches die Entwicklung der regulatorischen Kapitalquoten sowie der Risk Weighted Assets überwacht,
- ▶ das Capital Expenditure Committee, welches über Investitionen ab einer bestimmten Größenordnung entscheidet.

Pro-aktives Risikomanagement

Auch im ersten Halbjahr 2010 wurde einem pro-aktiven Risikomanagement höchste Priorität eingeräumt. Um der schwierigen wirtschaftlichen Situation Rechnung zu tragen, wurden die Systeme zur Überwachung der Kreditexposures weiter verfeinert. Weiters wurden zusätzliche, zukunftsorientierte Überwachungsmechanismen für das Portfolio eingeführt. Das Risiko im strukturierten Kreditportfolio wurde nach der wesentlichen Reduktion durch mehrere Maßnahmen im Jahr 2009, wie Verkäufe, Restrukturierungen und Hedging, weiterhin laufend überwacht.

Corporate Governance Kodex

Die BAWAG P.S.K. hat sich im Jahr 2006 freiwillig dem für börsennotierte österreichische Unternehmen geltenden Corporate Governance Kodex unterworfen.

Für das Jahr 2009 wurde erstmals ein Corporate Governance Report erstellt, der im Internet veröffentlicht wurde.

Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2009 erfolgte durch unabhängige Dritte und erbrachte ein erfreuliches Ergebnis: Alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex – mit Ausnahme derer, welche die Bank aufgrund der geschlossenen Aktionärsstruktur nicht anwendet – wurden eingehalten.

Im bisherigen Jahresverlauf erfolgten weitere Änderungen im Corporate Governance Kodex, die im zweiten Halbjahr in den Kodex der BAWAG P.S.K. übernommen werden. Es ist geplant, auch für das Jahr 2010 einen Corporate Governance Bericht zu erstellen.

Compliance

Das Compliance Office ist im Bereich Recht der BAWAG P.S.K. angesiedelt, berichtet jedoch direkt dem Gesamtvorstand. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung direkt an den Prüfungsausschuss der Bank.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider Trading und Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Es besteht eine Reihe von detaillierten Richtlinien, welche die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften sicherstellen sollen.

Neben sämtlichen relevanten gesetzlichen Regelungen, wie beispielsweise dem Wertpapieraufsichtsgesetz, existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct, welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, im Fall von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet.

Personalentwicklung

Führungskräfteentwicklung

Im Herbst dieses Jahres wird das Programm „LEAD – Neue Führungskraft in der BAWAG P.S.K.“ starten, welches neue Führungskräfte der mittleren und unteren Führungsebenen dabei unterstützen wird, ihre Rolle in der Bank erfolgreich auszufüllen.

Die im Herbst 2009 begonnene Workshop-Reihe „Erfolgreich Führen in der Neuen BAWAG P.S.K.“ für alle Führungskräfte wird ab September mit „Meine Bank – Mein Netzwerk“ fortgesetzt. Ziel ist es, das Verständnis für Strategien, Prozesse und Kennzahlen der Bank im Führungsteam zu verstärken.

Talenteentwicklung, Nachfolge- und Karriereplanung

Die BAWAG P.S.K. bekennt sich ausdrücklich dazu, relevante und verantwortungsvolle Positionen intern zu besetzen und MitarbeiterInnen auf dem Weg dorthin zu fördern.

Der erste Durchlauf von EMERGE, einem Programm für Potenzialträger (Nachwuchs-/Führungskräfte und Experten), die bankweit und bereichsübergreifend in den nächsten Jahren neue, verantwortungsvolle Positionen einnehmen sollen, wurde im April 2010 erfolgreich abgeschlossen. Das Programm wird 2011 in überarbeiteter Form wiederholt werden.

Daneben bestehen das Retail-Sales-Nachwuchsführungskräfteprogramm „TopTeam Vertrieb“, das im Dezember 2009 gestartet wurde, sowie das „OPS Talent Programm“ im Bereich Operations/Abwicklung. Beide Programme sollen Mitarbeiter auf dem Weg zu ihrer ersten Führungsfunktion begleiten.

Training

Der Fokus im ersten Halbjahr 2010 lag auf zwei großen strategischen Trainingsinitiativen, „Sales Empowerment“ und „Sales Force 3“, die beide speziell für Vertriebsmitarbeiter bestimmt sind. Neben neuen Ausbildungsplänen für Vertriebs- und Abwicklungsbereiche wurden im ersten Halbjahr neuerlich maßgeschneiderte Fachtrainings, EDV- und Sprachtrainings durchgeführt.

Das gesamte Trainingprogramm wird, unterstützt durch ein modernisiertes und vergrößertes e-learning-Tool, ab Winter 2010 auf einem virtuellen Lernportal für alle MitarbeiterInnen verfügbar sein.

Corporate Social Responsibility

CSR Report 2009 und UN Global Compact

Im April 2010 veröffentlichte die BAWAG P.S.K. den zweiten Corporate Social Responsibility Report (Nachhaltigkeitsbericht). In diesem Bericht werden die Maßnahmen und Fortschritte der BAWAG P.S.K. dokumentiert und die Erfolge und Bemühungen der Bank zur Nachhaltigkeit angeführt. Der Report enthält erstmalig auch den „Communication on Progress“-Bericht (COP) im Rahmen der Mitgliedschaft der Bank beim UN Global Compact.

Der Beitritt zum UN Global Compact erfolgte im April 2009. Der Beauftragte der BAWAG P.S.K. für Corporate Social Responsibility ist zudem Mitglied im Steering Committee of Global Compact, Netzwerk Austria.

Neue Chance Konto

Mit dem „Neue Chance Konto“ bieten wir als erste Bank Österreichs seit 1. April 2009 in der PSK BANK ein Konto ohne Zugangsbeschränkungen auf Guthabenbasis und unabhängig von Bonitätskriterien an – österreichweit und flächendeckend. Dieses Konto spricht jene rund 50.000 Menschen in Österreich an, die aus Bonitätsgründen von der wichtigsten Bankdienstleistung, dem Zahlungsverkehr, ausgeschlossen sind.

Das „Neue Chance Konto“ findet regen Zuspruch, was eindrucksvoll an den Kundenzahlen abzulesen ist: Ende Juni 2010 hatten wir bereits 5.600 Kunden. Das „Neue Chance Konto“ war auch eine Folge unserer intensiven Beschäftigung mit den Menschenrechten und ist für uns sowohl eine Antidiskriminierungsmaßnahme als auch ein Mittel gegen soziale Ausgrenzung.

Ein großer Erfolg für das „Neue Chance Konto“ war auch die Nominierung zur wichtigsten österreichischen Nachhaltigkeitsauszeichnung, dem TRIGOS.

Sponsoring

Die BAWAG P.S.K. fokussiert 2010 im Sponsoring neuerlich auf die Bereiche Kultur, Bildung und Soziales. Aktueller Schwerpunkt ist die zeitgenössische Kunst und Kultur. Im Mai 2010 wurde die neue Galerie BAWAG Contemporary am Franz-Josefs-Kai 3 im ersten Bezirk in Wien eröffnet. Diese bietet Künstlern die Möglichkeit, ihre zeitgenössischen Arbeiten zu präsentieren.

Seit 2010 gibt es auch einen Schwerpunkt Film: Die BAWAG P.S.K. ist neuer Hauptsponsor des Filmfestivals Diagonale in Graz und Sponsor des Kurzfilmfestivals „EspressoFilm“ in Wien. Weiters hat die BAWAG P.S.K. das erste Schülertheaterfestival im Rahmen der Jungen Burg am Burgtheater ermöglicht.

Die Ausstellung „Feminine Fifties“ im Kassensaal am Georg-Coch-Platz hat alle bisherigen Besucherrekorde gebrochen und ein sehr großes Medienecho ausgelöst.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Änderungen im Vorstand

Im Oktober 2010 wird Andreas Arndt in der Bank seine Tätigkeit als neuer Chief Financial Officer aufnehmen. Anfang August wurde Ronald E. Kolka zum Mitglied des Aufsichtsrats der BAWAG P.S.K. als Nachfolger von Scott Parker bestellt.

Ausblick

Obwohl sich die Erholung der österreichischen Wirtschaft stetig fortsetzt, gestaltet sich der aktuelle Aufschwung im Vergleich zu früheren Phasen wesentlich flacher. Die private Nachfrage wird sich vor dem Hintergrund einer mäßigen Einkommensentwicklung, hoher Arbeitslosigkeit und der nach wie vor niedrigen Kapazitätsauslastung nur langsam beleben. Zudem laufen die expansiven Effekte der Fiskalpolitik allmählich aus. Die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte wird das Wirtschaftswachstum ab dem nächsten Jahr bremsen. Ein weiterer Anstieg von Privatkonkursen und Unternehmensinsolvenzen in den kommenden Monaten kann nicht ausgeschlossen werden. Ebenso ist trotz einer zuletzt beobachteten Beruhigung der Kreditmärkte weiterhin mit Belastungen aus der Änderung von Marktwerten zu rechnen.

Darüber hinaus ist die österreichische Wirtschaft zusammen mit den anderen Mitgliedsländern des Euroraums dem geringen Risiko eines erneuten Konjunkturerinbruchs ausgesetzt, der aus der hohen Staatsverschuldung erwächst. Die zunehmenden Zweifel an der Zahlungsfähigkeit einiger Mitgliedsländer bewirkten insbesondere im April und Mai dieses Jahres einen rapiden Anstieg der Renditen für Staatsanleihen und der Preise für Credit Default Swaps. Österreich ist davon zwar nicht direkt betroffen, eine neuerliche Destabilisierung der Finanzmärkte hätte allerdings auch negative Folgen für die Realwirtschaft im Euroraum.

In der zweiten Jahreshälfte 2010 dürfte sich die Unsicherheit an den europäischen Finanzmärkten fortsetzen. Darüber hinaus wird die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank voraussichtlich graduell auslaufen. Die europäische Bankenlandschaft wird mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert sein. Die Kapitalmärkte bleiben volatil, die Refinanzierungskosten der Banken dürften ansteigen und die Kreditnachfrage wird vor dem Hintergrund des noch nicht gefestigten Unternehmer- und Verbrauchervertrauens schwach bleiben. Die Banken werden sich im Hinblick auf die Umsetzung des Basel III-Regelwerks sowie eventuelle Banksteuern weiterhin auf die Stärkung ihrer Kapital- und Liquiditätsausstattung und ihrer regulatorischen Liquiditätsposition konzentrieren.

Die BAWAG P.S.K. hat ähnliche Herausforderungen und Schwierigkeiten zu meistern wie alle anderen Banken auch, wodurch unsere Profitabilität in der zweiten Jahreshälfte beeinflusst wird. Angesichts des zufriedenstellenden Ergebnisses des ersten Halbjahres sind wir dennoch zuversichtlich, dass die Bank diese schwierigen Rahmenbedingungen im Markt erfolgreich meistern kann und auch für das Gesamtjahr 2010 einen Gewinn erzielen wird.

Wien, am 24. August 2010



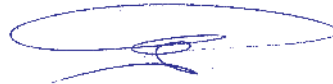
Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstands und CEO



Stephan Koren
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Regina Prehofer
Mitglied des Vorstands



Christoph Raninger
Mitglied des Vorstands



Sanjay Sharma
Mitglied des Vorstands

KONZERNHALBJAHRESABSCHLUSS

Konzernrechnung

Konzernbilanz zum 30. Juni 2010

Aktiva

in Millionen Euro	(Notes)	30.06.2010	31.12.2009
Barreserve	(1)	516	615
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	(2)	2.733	2.980
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(3)	6.872	3.250
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	(4)	–	6.560
Handelsaktiva	(5)	2.309	1.753
Kredite und Forderungen	(6)	29.284	24.879
Wertpapiere		2.281	–
Kunden		22.051	21.066
Kreditinstitute		4.952	3.813
Sicherungsderivate	(15)	103	33
Sachanlagen		250	287
Immaterielle Vermögensgegenstände		242	266
Sonstige Vermögensgegenstände	(8)	471	602
Summe Aktiva		42.780	41.225

Passiva

in Millionen Euro	(Notes)	30.06.2010	31.12.2009
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(9)	5.630	6.371
Handelspassiva	(10)	4.803	2.198
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	(11)	28.942	29.485
Kunden		22.206	22.674
Kreditinstitute		3.954	3.468
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital		2.782	3.343
Sicherungsderivate	(15)	33	60
Rückstellungen	(13)	455	441
Sonstige Verbindlichkeiten	(14)	538	378
Eigenkapital		2.025	1.919
Fremdanteile		354	373
Summe Passiva		42.780	41.225

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Jänner bis 30. Juni 2010

in Millionen Euro	(Notes)	1-6/2010	1-6/2009
Nettozinsertrag	(16)	309,3	302,4
Provisionsüberschuss	(17)	84,4	74,6
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	(18)	126,6	298,1
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	(19)	8,7	-3,7
Verwaltungsaufwand	(20)	-276,0	-265,9
Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	(21)	-34,2	-40,5
Rückstellungen und Wertberichtigungen	(22)	-110,3	-125,8
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden		-4,9	-8,3
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern		103,6	230,9
Steuern vom Einkommen	(23)	-9,0	-43,3
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern		94,6	187,6
davon den Fremdanteilen zurechenbar		-2,2	174,3
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar		96,8	13,3

Die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden umfasst auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Minderheitsgesellschaftern getragen wird. Im ersten Halbjahr 2010 wurden hier Bewertungsverluste von 3,8 Mio EUR ausgewiesen, welche in der Position Fremdanteil am Jahresüberschuss an die Minderheitsgesellschafter weitergegeben werden. Im Vorjahr wurde in der Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ein von den Minderheitsgesellschaftern zu tragender Bewertungsgewinn von 165,0 Mio EUR erfasst.

Ohne Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse, welche den Minderheiten zuzurechnen sind, würde die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden 130,4 Mio EUR (2009: 133,1 Mio EUR) betragen. Der Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern würde 107,4 Mio EUR (2009: 65,9 Mio EUR) betragen.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Jänner bis 30. Juni 2010

in Millionen Euro	1-6/2010	1-6/2009
In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Jahresüberschuss/-fehlbetrag	94,6	187,6
Sonstiges Ergebnis		
Änderung Konsolidierungskreis	–	–
Währungsumrechnung	0,4	0,1
AFS Rücklage	39,7	40,5
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital verrechnete Posten	-20,0	-11,1
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	20,1	29,5
Gesamtergebnis	114,7	217,1
davon den Fremdanteilen zurechenbar	-17,1	174,3
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	131,8	42,8

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

in Millionen Euro	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital ¹⁾	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen ²⁾	AFS Rücklage	Währungsumrechnung	Eigenkapital ohne Fremdanteile	Fremdanteile	Eigenkapital inkl. Fremdanteile
Stand 1.1.2009	250,0	–	1.042,4	-124,5	-30,1	–	1.137,8	188,5	1.326,3
Transaktionen mit Eigentümern	–	–	–	–	–	–	–	-7,8	-7,8
Dividendenzahlung Fremdanteile	–	–	–	–	–	–	–	-7,8	-7,8
Gesamtergebnis	–	–	–	13,3	29,4	0,1	42,8	174,3	217,1
Stand 30.6.2009	250,0	–	1.042,4	-111,2	-0,7	0,1	1.180,6	355,0	1.535,6
Stand 1.1.2010	250,0	550,0	1.247,4	-146,7	18,1	–	1.918,8	373,0	2.291,8
Transaktionen mit Eigentümern	–	–	–	–	–	–	–	-1,6	-1,6
Dividendenzahlung Fremdanteile	–	–	–	–	–	–	–	-1,6	-1,6
Dividende Partizipationskapital	–	–	–	-25,6	–	–	-25,6	–	-25,6
Gesamtergebnis	–	–	–	96,8	34,6	0,4	131,8	-17,1	114,7
Stand 30.6.2010	250,0	550,0	1.247,4	-75,5	52,7	0,4	2.025,0	354,3	2.379,3

1) Partizipationskapital gem. § 23 (4) BWG.

2) Davon Neubewertungsreserve gem. IFRS 3: 0,8 Mio EUR.

Kapitalflussrechnung

in Millionen Euro	1-6/2010	1-6/2009
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	615	945
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-3.406	1.330
Cashflow aus Investitionstätigkeit	3.362	-1.300
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-55	6
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	516	981

Anhang (Notes)

Der konsolidierte Halbjahresabschluss des BAWAG P.S.K. Konzerns wurden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) – vormals Standing Interpretations Committee (SIC) – erstellt.

Der vorliegende ungeprüfte Zwischenabschluss für das erste Halbjahr 2010 steht im Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“).

Die bei der Erstellung des Konzernzwischenabschlusses angewandten Bilanzierungsmethoden stimmen mit jenen des Konzernjahresabschlusses zum 31. Dezember 2009 überein. Die zum 31. Dezember 2009 angewandten Bewertungsmethoden blieben unverändert.

Der Konzern umfasst zum 30. Juni 2010 insgesamt 58 Unternehmungen im In- und Ausland (31. Dezember 2009: 57) und hat sich im ersten Halbjahr 2010 nicht wesentlich verändert.

Der Halbjahresfinanzbericht wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

Wesentliche Umklassifizierungen

Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten aus der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“

Die BAWAG P.S.K. hat im Jahr einen signifikanten Anteil der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen verkauft und daher den verbleibenden Bestand in die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ umgegliedert.

Die mit der Umwidmung von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumenten verbundenen Effekte sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst:

in Millionen Euro	Buchwert	Fair Value
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	-5.480	-5.454
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	+5.454	+5.454

Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie „Kredite und Forderungen“

Die BAWAG P.S.K. hat Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ mit dem Fair Value zum 1. Juni 2010 in die Bilanzposition „Kredite und Forderungen“ umgegliedert. Bei den umgegliederten Vermögenswerten handelt es sich um nicht aktiv gehandelte strukturierte Kreditprodukte ohne derivative Komponenten. Die BAWAG P.S.K. ist der Ansicht, dass der Fair Value der umgegliederten Vermögenswerte den inneren Wert der Position aufgrund der mangelnden Liquidität in diesem Marktsegment nicht richtig wiedergibt.

Die mit der Umwidmung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten verbundenen Effekte sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst:

in Millionen Euro	Buchwert	Fair Value
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-1.897	-1.897
Kredite und Forderungen	+1.897	+1.897

Die Effektivzinssätze der umklassifizierten finanziellen Vermögenswerte lagen im Durchschnitt bei 2,2% mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 2,2 Mrd Euro.

Wäre die Umgliederung nicht vorgenommen worden, wären unrealisierte Fair-Value-Veränderungen in Höhe von -4 Mio EUR aus „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ direkt im Eigenkapital in der AFS-Rücklage ausgewiesen worden.

Nach der Umgliederung haben die umklassifizierten finanziellen Vermögenswerte zum Ergebnis vor Steuern im ersten Halbjahr 2010 wie folgt beigetragen:

in Millionen Euro	6/2010
Zinserträge	4
Wertberichtigungen	0

Vor der Umgliederung wurden im ersten Halbjahr 2010 unrealisierte Fair-Value-Verluste von –38 Mio EUR aus umklassifizierten „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ direkt im Eigenkapital erfasst. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2010 wurden vor der Umgliederung keine Wertminderungsverluste aus von nun an umklassifizierten, „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ausgewiesen.

Alle im ersten Halbjahr 2010 umklassifizierten, „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ wurden im Vorjahr der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ zugeordnet. Eine Umgliederung in die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ erfolgte 2010. Dementsprechend wurden in den Vorjahren keine unrealisierten Fair-Value-Verluste aus den nun umklassifizierten, „Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ direkt im Eigenkapital erfasst.

Wesentliche Ereignisse des ersten Halbjahres 2010

Zur Erläuterung der wesentlichen Ereignisse des ersten Halbjahres 2010 verweisen wir auf den Lagebericht.

Details zur Konzernbilanz

1 | Barreserve

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Kassenbestand	315	245
Guthaben bei Zentralnotenbanken	201	370
Barreserve	516	615

2 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	1.527	1.611
Schuldtitel öffentlicher Stellen	32	19
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.495	1.592
Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere	95	173
Investmentzertifikate	55	51
Sonstige	40	122
Forderungen an Kunden	1.111	1.196
Kunden	1.111	1.196
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.733	2.980

3 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Schuldtitle	6.597	2.971
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	6.594	2.968
Schuldtitle öffentlicher Stellen	1.659	–
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	4.935	2.968
Sonstige nicht festverzinsten Wertpapiere	3	3
Eigenkapitalinstrumente	275	279
Zu Anschaffungskosten bewertet		
Anteile an nicht konsolidierten beherrschten Unternehmen	48	58
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	72	72
Sonstige Anteile	155	149
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.872	3.250

4 | Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere		
Schuldtitle öffentlicher Stellen	–	2.814
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	–	3.746
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	–	6.560

5 | Handelsaktiva

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	115	160
Schuldtitel öffentlicher Stellen	–	–
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	115	160
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.186	1.493
Derivate des Handelsbuchs	1.313	822
Währungsbezogene Derivate	615	223
Zinsbezogene Derivate	688	590
Kreditderivate	10	9
Derivate des Bankbuchs	873	671
Währungsbezogene Derivate	45	6
Zinsbezogene Derivate	761	614
Kreditderivate	67	51
Sonstige Handelsaktiva	8	100
davon Repogeschäfte	8	100
Handelsaktiva	2.309	1.753

6 | Kredite und Forderungen

30.06.2010 in Millionen Euro	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen ¹⁾	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
Wertpapiere	2.281	-	-	-	2.281
Schuldtitle öffentlicher Stellen	162	-	-	-	162
Schuldtitle anderer Emittenten	2.119	-	-	-	2.119
Forderungen an Kreditinstitute	4.950	38	-36	-	4.952
Forderungen an Kunden	21.661	1.259	-549	-320	22.051
Zentralstaaten	358	-	-	-	358
Unternehmen	11.702	364	-182	-2	11.882
Retailkunden	6.576	895	-367	-280	6.824
Sonstige Kunden	3.025	-	-	-	3.025
Portfoliowertberichtigung	-	-	-	-38	-38
Summe	28.892	1.297	-585	-320	29.284

1) Inkludiert Abschreibungen für eingetretene und noch nicht zuordenbare Verluste.

31.12.2009 in Millionen Euro	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen ¹⁾	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
Forderungen an Kreditinstitute	3.812	34	-33	-	3.813
Forderungen an Kunden	20.668	1.217	-470	-349	21.066
Zentralstaaten	409	-	-	-	409
Unternehmen	10.693	353	-180	-2	10.864
Retailkunden	6.405	864	-290	-312	6.667
Sonstige Kunden	3.161	-	-	-	3.161
Portfoliowertberichtigung	-	-	-	-35	-35
Summe	24.480	1.251	-503	-349	24.879

1) Inkludiert Abschreibungen für eingetretene und noch nicht zuordenbare Verluste.

7 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Österreich	–	–	2.580	2.273	2.580	2.273
Ausland	–	–	2.372	1.540	2.372	1.540
Westeuropa	–	–	2.160	1.275	2.160	1.275
Mittel- und Osteuropa	–	–	112	108	112	108
Nordamerika	–	–	1	41	1	41
Fernost/Pazifik	–	–	53	62	53	62
Übrige Welt	–	–	46	54	46	54
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	4.952	3.813	4.952	3.813

Forderungen an Kunden – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Österreich	1.111	1.196	17.059	17.184	18.170	18.380
Ausland	–	–	4.992	3.882	4.992	3.882
Westeuropa	–	–	2.467	1.962	2.467	1.962
Mittel- und Osteuropa	–	–	1.670	1.382	1.670	1.382
Nordamerika	–	–	457	250	457	250
Fernost/Pazifik	–	–	7	7	7	7
Übrige Welt	–	–	391	281	391	281
Forderungen an Kunden	1.111	1.196	22.051	21.066	23.162	22.262

Forderungen an Kreditinstitute – Gliederung nach Kreditarten

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Täglich fällige Guthaben	–	–	372	183	372	183
Termingelder	–	–	4.268	3.238	4.268	3.238
Ausleihungen	–	–	304	385	304	385
Sonstiges	–	–	8	7	8	7
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	4.952	3.813	4.952	3.813

Forderungen an Kunden – Gliederung nach Kreditarten

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Girobereich	–	–	1.352	1.758	1.352	1.758
Barvorlagen	–	–	740	728	740	728
Kredite	1.111	1.196	18.862	17.470	19.973	18.666
Einmalkredite	1.111	1.196	18.679	17.249	19.790	18.445
Kontokorrentkredite	–	–	11	28	11	28
Sonstige	–	–	172	193	172	193
Schuldtitle¹⁾	–	–	2.281	–	2.281	–
Leasing	–	–	1.097	1.110	1.097	1.110
Forderungen an Kunden	1.111	1.196	24.332	21.066	25.443	22.262

1) Nicht auf einem aktiven Markt gehandelt.

8 | Sonstige Vermögensgegenstände

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Steueransprüche	273	292
hievon für laufende Steuern	27	29
hievon für latente Steuern	246	263
At-Equity bewertete Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	15	30
Rechnungsabgrenzungsposten	36	34
Noch nicht in Betrieb befindliche Leasingobjekte	23	49
Sonstige Aktiva	124	197
Sonstige Vermögensgegenstände	471	602

9 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	372	435
Spareinlagen	372	435
Sonstige Einlagen	–	–
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	5.258	5.936
Begebene Schuldverschreibungen	2.752	3.566
Nachrangkapital	901	847
Ergänzungskapital	33	31
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.572	1.492
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten	5.630	6.371

10 | Handelspassiva

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.009	1.372
Derivate des Handelsbuchs	1.437	861
Währungsbezogene Derivate	610	235
Zinsbezogene Derivate	814	611
Kreditderivate	13	15
Derivate des Bankbuchs	572	511
Währungsbezogene Derivate	315	180
Zinsbezogene Derivate	183	228
Kreditderivate	74	103
Sonstige Handelspassiva	2.794	826
davon Repogeschäfte	2.794	826
Handelspassiva	4.803	2.198

11 | Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.954	3.468
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.206	22.674
Spareinlagen ¹⁾	13.377	14.220
Sonstige Einlagen	8.829	8.454
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	2.782	3.343
Begebene Schuldverschreibungen	935	1.808
Nachrangkapital	260	256
Ergänzungskapital	304	325
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.283	954
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	28.942	29.485

1) Ohne Spareinlagen, die zum Fair Value bewertet werden, diese werden in Note 9 (Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten) ausgewiesen.

12 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Österreich	–	–	2.883	2.226	2.883	2.226
Ausland	–	–	1.071	1.242	1.071	1.242
Westeuropa	–	–	574	814	574	814
Mittel- und Osteuropa	–	–	38	22	38	22
Nordamerika	–	–	7	20	7	20
Fernost/Pazifik	–	–	–	–	–	–
Übrige Welt	–	–	452	386	452	386
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	–	–	3.954	3.468	3.954	3.468

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Österreich	367	429	21.704	22.095	22.071	22.524
Ausland	5	6	502	579	507	585
Westeuropa	4	4	289	298	293	302
Mittel- und Osteuropa	1	2	120	201	121	203
Nordamerika	–	–	25	21	25	21
Fernost/Pazifik	–	–	8	8	8	8
Übrige Welt	–	–	60	51	60	51
Verbindlichkeiten Kunden	372	435	22.206	22.674	22.578	23.109

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Gliederung nach Kundensektoren

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Spareinlagen	372	435	13.376	14.220	13.748	14.655
Sparbücher	28	–	5.694	6.651	5.722	6.651
Sparvereine	–	–	438	416	438	416
Kapitalsparbücher	344	435	7.244	7.153	7.588	7.588
Sonstige Einlagen	–	–	8.830	8.454	8.830	8.454
Zentralstaaten	–	–	523	412	523	412
Nichtbanken	–	–	429	489	429	489
Unternehmen	–	–	3.092	3.137	3.092	3.137
Kunden	–	–	4.786	4.416	4.786	4.416
Verbindlichkeiten Kunden	372	435	22.206	22.674	22.578	23.109

13 | Rückstellungen

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Abfertigungen	91	89
Pensionen	243	236
Jubiläumsgeld	31	31
Steuerrückstellungen	30	19
hievon für laufende Steuern	15	4
hievon für latente Steuern	15	15
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	16	17
Kreditzusagen, Bürgschaften, Garantien	1	2
Rückstellung für belastende Verträge	15	15
Übrige Rückstellungen	44	49
Rückstellungen für anhängige Rechtsverfahren	38	43
Sonstige	6	6
Rückstellungen	455	441

14 | Sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Sonstige Passiva	515	347
Rechnungsabgrenzungen	23	31
Sonstige Verbindlichkeiten	538	378

15 | Sicherungsderivate

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Sicherungsderivate in Fair-Value-Hedge-Beziehungen		
Positiver Marktwert	103	33
Negativer Marktwert	33	60

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

16 | Nettozinsertrag

in Millionen Euro	1-6/2010	1-6/2009
Zinserträge	709,2	845,1
Barrreserve	2,0	3,7
Handelsaktiva	147,8	89,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände	53,6	101,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	75,6	50,0
Kredite und Forderungen	378,7	491,1
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	51,5	108,8
Zinsaufwendungen	-405,9	-544,8
Handelspassiva	-59,4	-44,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-139,6	-146,0
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-206,9	-354,5
Dividendenerträge	6,0	2,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6,0	2,1
Nettozinsertrag	309,3	302,4

17 | Provisionsüberschuss

in Millionen Euro	1-6/2010	1-6/2009
Zahlungsverkehr	77,1	72,0
Kreditgeschäft	10,7	13,7
Wertpapier- und Depotgeschäft	19,6	17,5
Ausland / Devisen / Valuten	0,2	0,2
Postvergütung	-37,5	-39,6
Sonstige Dienstleistungen	14,3	10,9
Provisionsüberschuss	84,4	74,6

18 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden

in Millionen Euro	1-6/2010	1-6/2009
Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten (netto)	176,4	-15,6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	24,4	-3,4
Kredite und Forderungen (einschließlich Finanzierungsleasing)	–	-2,1
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	130,7	-10,3
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	0,1	0,2
Ergebnis aus dem Verkauf von konsolidierten Tochterunternehmen	21,2	–
Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögensgegenständen im Handelsbestand (netto)	70,0	124,7
Zinsinstrumente und damit zusammenhängende Derivate	66,3	19,2
Devisenhandel	14,1	3,0
Kreditrisikoinstrumente und Kreditderivate	-10,4	102,5
Gewinne (Verluste) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten (netto)	-127,6	194,1
Gewinne (Verluste) aus der Bilanzierung von Fair Value Hedges	11,0	-4,0
Zeitwertanpassung des Grundgeschäfts	-86,2	0,8
Zeitwertanpassung des Sicherungsinstruments	97,2	-4,8
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	-3,2	-1,1
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	126,6	298,1

Die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden umfasst auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Minderheitsgesellschaftern getragen wird. Im ersten Halbjahr 2010 wurden hier Bewertungsverluste von 3,8 Mio EUR ausgewiesen, welche in der Position Fremdanteil am Jahresüberschuss an die Minderheitsgesellschafter weitergegeben werden. Im Vorjahr wurde in der Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ein von den Minderheitsgesellschaftern zu tragender Bewertungsgewinn von 165,0 Mio EUR erfasst.

Ohne Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse, welche den Minderheiten zuzurechnen sind, würde die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden 130,4 Mio EUR (2009: 133,1 Mio EUR) betragen. Der Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern würde 107,4 Mio EUR (2009: 65,9 Mio EUR) betragen.

19 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

in Millionen Euro	1-6/2010	1-6/2009
Ergebnis aus Investment Properties	1,9	2,3
Ergebnis aus Sachanlagenabgang	1,8	-0,8
Erträge aus Operating Leasing	-	-
Ergebnis aus dem Einzelhandel	-2,8	-7,7
Übrige betriebliche Erträge und Aufwendungen	7,8	2,5
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	8,7	-3,7

20 | Verwaltungsaufwand

in Millionen Euro	1-6/2010	1-6/2009
Personalaufwand	-189,9	-180,5
Löhne und Gehälter	-137,8	-131,7
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-31,3	-32,2
Freiwilliger Sozialaufwand	-2,1	-2,0
Aufwand Altersvorsorge	-9,6	-9,5
Dotierung / Auflösung Pensionsrückstellung	-6,6	-2,7
Dotierung / Auflösung Abfertigungsrückstellung	-1,4	-0,8
Dotierung / Auflösung Jubiläumsgeldrückstellung	-0,5	-0,9
Aufwand betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse	-0,6	-0,7
Sonstiger Verwaltungsaufwand	-86,1	-85,4
Verwaltungsaufwand	-276,0	-265,9

21 | Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen

in Millionen Euro	1-6/2010	1-6/2009
Planmäßige Abschreibungen		
aus immateriellen Vermögensgegenständen	-18,0	-18,8
aus Sachanlagen	-16,2	-21,7
Planmäßige Abschreibungen	-34,2	-40,5

22 | Rückstellungen und Wertberichtigungen

in Millionen Euro	1-6/2010	1-6/2009
Veränderung von Rückstellungen	3,6	-32,2
Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten	-105,9	-91,6
Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten	-8,0	-2,0
Rückstellungen und Wertberichtigungen	-110,3	-125,8

23 | Steuern vom Einkommen

in Millionen Euro	1-6/2010	1-6/2009
Laufender Steuerertrag /-aufwand	-12,2	-1,2
Latenter Steuerertrag /-aufwand	3,2	-42,1
Steuern vom Einkommen	-9,0	-43,3

Sonstige Angaben**24 | Eventualforderungen, -verbindlichkeiten und Kreditrahmen**

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Eventualforderungen	-	-
Eventualverbindlichkeiten	974	1.479
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	961	1.466
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	13	13
Nicht ausgenützte Kreditrahmen	8.999	7.440

25 | Personalstand

Kopfzahl	30.06.2010	31.12.2009
Stichtagsbezogene Mitarbeiteranzahl	5.601	5.659
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	5.625	5.879

26 | Segmentberichterstattung

in Millionen Euro		Privat- und Geschäfts- kunden	Firmen- kunden	Inter- nationales Geschäft	Financial Markets	Nicht Kernbank- geschäft	Sonstiges ¹⁾	Summe
Nettozinsertrag	2010	141,6	99,1	42,2	44,7	3,0	-21,3	309,3
	2009	192,5	77,7	15,4	-1,7	3,0	15,5	302,4
Provisionsüberschuss	2010	64,3	41,1	2,8	0,8	-1,0	-23,6	84,4
	2009	54,1	35,9	4,0	-3,3	-1,0	-14,9	74,6
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	2010	2,0	17,9	-	105,5	18,0	-13,0	130,4
	2009	1,6	-2,7	-	133,0	-	1,2	133,1
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	2010	0,2	1,4	-	-	-	7,1	8,7
	2009	-	5,0	-	-0,2	-0,1	-8,4	-3,7
Verwaltungsaufwand	2010	-177,3	-50,8	-4,3	-12,9	-7,1	-23,6	-276,0
	2009	-185,3	-48,9	-2,6	-13,8	-1,7	-13,6	-265,9
Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegen- ständen und Sachanlagen	2010	-19,9	-7,3	-0,5	-1,4	-0,2	-4,9	-34,2
	2009	-20,7	-7,4	-0,3	-1,5	-0,2	-10,4	-40,5
Rückstellungen und Wertberichtigungen	2010	-38,1	-7,0	-	0,4	-67,3	1,7	-110,3
	2009	-35,4	-40,5	-	-30,3	-21,8	2,2	-125,8
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity- Methode bilanziert werden	2010	-	-	-	-	-	-4,9	-4,9
	2009	-	-	-	-	-	-8,3	-8,3
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	2010	-27,2	94,4	40,2	137,1	-54,6	-82,5	107,4
	2009	6,8	19,1	16,5	82,2	-21,8	-36,7	65,9
Risikogewichtete Aktiva	2010	3.949,0	8.137,5	2.160,5	7.055,3	649,4	867,6	22.819,3
	2009	3.781,0	8.150,1	741,4	6.446,3	902,5	932,2	20.953,5

1) Das Ergebnis für 2010 beinhaltet Zinsaufwendungen für Ergänzungskapital in Höhe von 22,4 Mio EUR, welche 2009 erst im 2. Halbjahr verbucht wurden. Aus diesem Grund ist der Nettozinsertrag nur eingeschränkt vergleichbar.

Für die aktuelle Berichtsperiode und rückwirkend für das erste Halbjahr 2009 kommt es zu einer veränderten Darstellung der Segmentberichterstattung, welche der internen Managementberichterstattung folgt.

Das Nicht-Kernbankgeschäft wird nun eigens dargestellt und enthält Erträge und Aufwendungen aus Nicht-Kernbeteiligungen, Vorsorge für Restrukturierung und das Legacy book sowie eingestellte Geschäftszweige. Aufgrund veränderter Kundendefinitionen wird das Immobilien- und Leasinggeschäft nun unter Firmenkunden dargestellt, die Wohnbaubank ist den Financial Markets zugeordnet, das internationale Geschäft wird separat gezeigt. Die Vorjahresergebnisse wurden entsprechend adaptiert.

Das Segmentergebnis kann wie folgt auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übergeleitet werden:

in Millionen Euro	2010	2009
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Segmentbericht	130,4	133,1
den Fremdanteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	-3,8	165,0
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	126,6	298,1

in Millionen Euro	2010	2009
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern gemäß Segmentbericht	107,4	65,9
den Fremdanteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	-3,8	165,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	103,6	230,9

27 | Kapitalmanagement

Das österreichische Bankwesengesetz (BWG) verlangt die Einhaltung einer Mindesteigenmittelquote, welche in Abhängigkeit von den risikogewichteten Aktiva und dem operationellen Risiko berechnet wird. Das Kapitalmanagement der BAWAG P.S.K. erfolgt auf Basis der Eigenmittel im Sinne des BWG. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel werden je nach Qualität in die drei Kategorien Tier I bis III eingeteilt, wobei bestimmte Anrechnungsgrenzen bestehen.

Das Kapitalmanagement erfolgt im Rahmen des monatlichen Capital Management Meetings. Zentrale Aufgabe ist die laufende Beobachtung der Geschäftsentwicklung der Bank, die Analyse der Veränderungen der risikogewichteten Aktiva sowie deren Abgleich mit dem zur Verfügung stehenden regulatorischen Eigenkapital. Zu Beginn jedes Geschäftsjahres werden die budgetierten Geschäftsvolumina mit der erwarteten Veränderung der anrechenbaren Eigenmittel abgeglichen. Zusätzlich wird in Stressszenarien die Sensitivität hinsichtlich der Einhaltung der Mindestanforderungen und hinsichtlich der von der BAWAG P.S.K. definierten Größen zur Erreichung des angestrebten Ziel-Ratings überwacht. Neben den risikogewichteten Aktiva geht das Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko unter Anwendung eines internen VaR-Modells sowie das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko in die Berechnung ein. Ebenso werden geplante Veränderungen im Beteiligungsportfolio (Veränderung des Konsolidierungskreises) simuliert.

Die Ergebnisse dieser Analysen werden im Capital Management Meeting diskutiert, das gegebenenfalls Empfehlungen zur Stärkung der Eigenkapitaldecke an den Gesamtvorstand ausspricht.

Die BAWAG P.S.K. überwacht die Einhaltung der vorgeschriebenen Eigenmittelquoten laufend. Basis sind dabei die zum Monatsultimo erstellten Meldungen an die Oesterreichische Nationalbank sowie die Beobachtung der Geschäftsentwicklung. Über die Entwicklung wird regelmäßig an den Gesamtvorstand berichtet.

Die folgende Tabelle zeigt das Eigenmittelerfordernis gemäß BWG und die Zusammensetzung der Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe auf Ebene der BAWAG P.S.K.:

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Grundkapital, Partizipationskapital	800	800
Rücklagen (inklusive Fonds für allgemeine Bankrisiken)	1.009	954
Unterschiedsbeträge, Minderheitenanteile und Abzugsposten	281	346
Kernkapital (Tier I)	2.090	2.100
Abzug Beteiligungen	-35	-51
Kernkapital (Tier I) nach Abzugsposten	2.055	2.049
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	41	85
Ergänzungs- und Nachrangkapital	745	746
Ergänzende Elemente (Tier II)	786	831
Abzug Beteiligungen	-35	-51
Anrechenbare Eigenmittel	2.806	2.829
Tier III	92	67
Eigenmittel	2.898	2.896

Den Eigenmitteln steht folgendes Eigenmittelerfordernis gegenüber:

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Kreditrisiko	1.826	1.579
Marktrisiko	92	67
Operationelles Risiko	146	150
Eigenmittelerfordernis	2.064	1.796

Zum 30. Juni 2010 besteht in der BAWAG P.S.K. ein Fonds für Allgemeine Bankrisiken gemäß § 57 Absatz 3 BWG in Höhe von 28 Mio EUR (2009: 28 Mio EUR).

Die Kernkapitalquote und die Eigenmittelquote der Gruppe per 30. Juni 2010 blieben mit 8,7% bzw. 11,7% unter dem Niveau vom Jahresultimo 2009, vor allem aufgrund des Geschäftswachstums. In diesen Kapitalquoten ist auch die im Juni 2010 erfolgte Kündigung der Garantie der Republik Österreich, die im Rahmen des Hilfspakets gewährt wurde, berücksichtigt. Bezogen auf das Kreditrisiko (exklusive operationelles Risiko) ergab sich eine Kernkapitalquote der Gruppe von 9,0% (31. Dezember 2009: 10,4%).

Risikohalbjahresbericht

Einführung und Überblick

Die BAWAG P.S.K. identifiziert, misst, überwacht und steuert alle Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe. Aufgrund des Einsatzes von Finanzinstrumenten bestehen die folgenden Risiken, die im Risikomanagement durch klare Überwachungs- und Steuerungsprozesse adressiert werden:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Beteiligungsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Der vorliegende Risikobericht informiert über die Positionierung der Gruppe gegenüber diesen angeführten Risiken.

Risikomanagement – Risikoorganisation

Die Risikostrategie wird vom Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. festgelegt. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird monatlich über die Gesamtrisikosituation sowie die Lage in den spezifischen Risikoarten informiert. Quartalsweise erfolgen Risikoberichte an die Kontrollausschüsse des Aufsichtsrats.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Adäquanz bezüglich geänderter Marktbedingungen wie auch bezüglich Veränderungen des Angebotes von Produkten und Dienstleistungen überprüft. Die BAWAG P.S.K. Gruppe überwacht alle Risiken entsprechend der jeweiligen Materialität in unterschiedlichen Komplexitätsstufen, wobei klare Definitionen der Funktionen und Pflichten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getroffen wurden.

Die Risikomanagement-Organisation umfasst die folgenden Bereiche:

- ▶ Kommerzielles & Institutionelles Risiko
- ▶ Kreditrisiko Privat- & Firmenkunden
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Operationelles Risiko
- ▶ Risikoreporting
- ▶ Sondergestion & Betreibungen
- ▶ Spezialprojekte

Spezifische Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe

28 | Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird jenes allgemeine Risiko verstanden, dass Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt und konsolidiert die BAWAG P.S.K. alle Kreditrisikokomponenten und -aggregate, wie das Ausfallrisiko einzelner Schuldner, das Länderrisiko und das Branchenrisiko.

Im Kundensegment „Retail“ wird die Kreditwürdigkeit der Privat- und Small Business-Kunden über ein automatisiertes Scoringverfahren ermittelt. Dieses besteht aus einem Antrags-Scoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht, sowie einem Verhaltens-Scoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung unserer Kunden erstellt.

Für die überwiegende Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt keine Risikoeinschätzung (Rating) durch externe Rating-Agenturen vor. Vor Übernahme neuer Risiken bzw. der Ausweitung bestehender Positionen sowie bei der turnusmäßigen oder anlassbezogenen Aktualisierung der Risikoeinschätzung erfolgt eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines dem Kundensegment entsprechenden internen Rating-Verfahrens. Dabei stützen sich die von der BAWAG P.S.K. entwickelten Rating-Verfahren grundsätzlich auf ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise ermittelte Risikoeinstufung wird über eine einheitliche BAWAG P.S.K.-Masterskala transformiert und jedem Kunden als dessen individuelle, geschätzte Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet.

Alle Risikokomponenten außerhalb des Privatkundensegments werden in der BAWAG P.S.K. Gruppe grundsätzlich auf der Aggregationsebene von Einzelkunden bzw. Kundengruppen zusammengeführt. Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von der Risikoklasse und Höhe aushaftender Forderungen Berichtspflichten an den Vorstand und Aufsichtsrat definiert.

Portfolioentwicklung, erstes Halbjahr 2010

Das Gesamtvolumen des Portfolios stieg im ersten Halbjahr 2010 an. Der Rückgang von Ausleihungen an den öffentlichen Sektor wurde durch Zuwächse im Kommerzkundensegment kompensiert. Im Retailsegment blieb das Kreditvolumen unverändert.

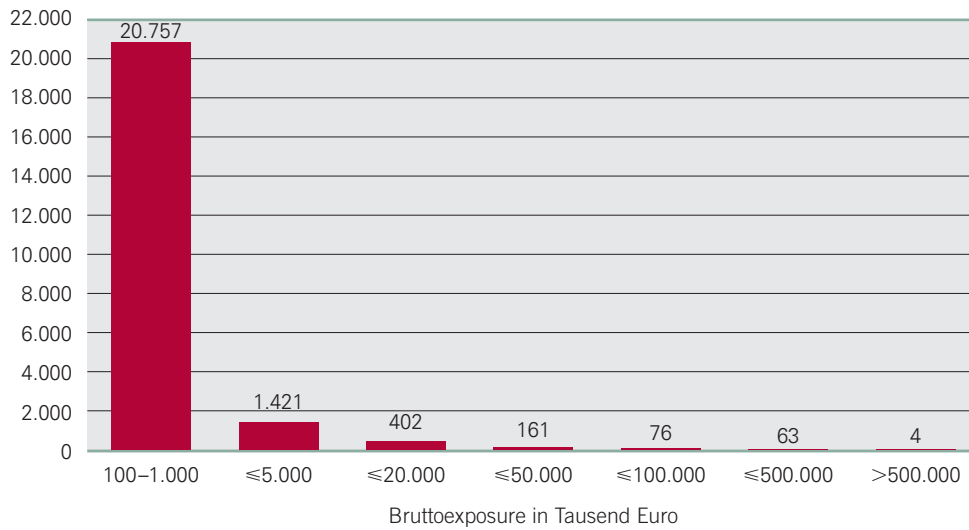
Kreditrisiko je Kundensegment, in Millionen Euro¹⁾

Segment	Buchwert Kredite ²⁾		Wertpapiere		Außerbilanzielle Geschäfte		Gesamtrisiko	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
Banken	3.925	2.640	4.706	5.006	1.313	802	9.944	8.448
Öffentlicher Sektor	5.880	6.199	1.853	3.258	868	692	8.601	10.149
Unternehmen	11.339	10.391	3.829	2.862	2.363	2.411	17.531	15.664
Small Business	1.363	1.377	–	16	147	132	1.510	1.525
Retail Privatkunden	5.606	5.467	–	–	226	88	5.832	5.555
Sonstige	1	1	17	–	1	36	37	37
Summe	28.114	26.075	10.405	11.142	4.918	4.161	43.455	41.378

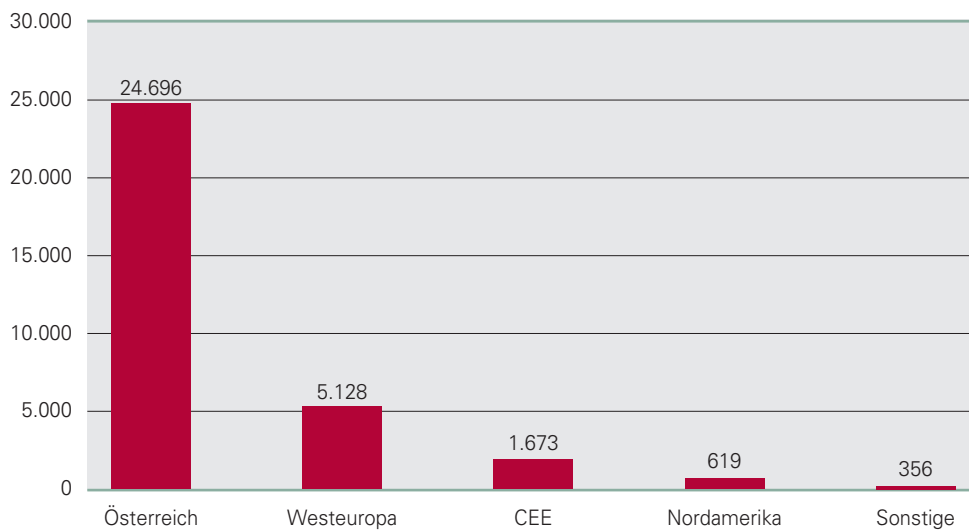
1) Zum Gesamtrisiko zählen Buchwerte und bilanzneutrale Positionen, wie Garantien und nicht in Anspruch genommene Kontolimits.

2) Inklusive fair-value-bewerteter Aktiva.

Anzahl der Kunden in Größensegmenten zum 30.06.2010



Geografische Verteilung des Kreditportfolios zum 30.06.2010, in Millionen Euro



Gefährdete Kredite

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche der Bank nicht vollständig rückgeführt werden, werden Vorsorgen für Wertminderungsverluste gebildet. Diese entsprechen der Schätzung der eingetretenen, aber noch nicht bekannten Verluste im Kreditportfolio. Die Hauptkomponenten sind

- ▶ Wertberichtigungen, die nach eingehender Analyse auf der Basis der Einschätzung des Bereiches Kreditrisiko unter der Verantwortung des Bereiches Sondergestion & Betreibungen manuell gebildet werden,
- ▶ Wertberichtigungen, die im Fall von mehr als zwei unbezahlten Raten und fortdauernden Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagseröffnungen vollautomatisch durch das Kernbanksystem gebildet werden.

IFRS Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39 AG 89

Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht wahrgenommene Wertminderungen des Konzernkreditportfolios („incurred but not detected losses“) wird eine Wertberichtigung auf Portfoliobasis gebildet. Dabei wird angenommen, dass von den zum Stichtag nicht als ausgefallen angesehenen Forderungen ein bestimmter Prozentsatz bereits als Verlust eingetreten, jedoch noch nicht erkannt wurde.

Für die Berechnung dieser Wertberichtigung werden die Forderungen in homogene Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmale gruppiert. Die Quantifizierung erfolgt auf Basis des erwarteten Verlustes unter Berücksichtigung der Zeitdauer zwischen Eintritt und Erkennen des Ausfalls („Loss Identification Period“). Diese wird je Kundensegment auf der Grundlage der durchschnittlichen Dauer bis zum nächsten erwarteten Zahlungseingang bestimmt. Zum 30. Juni 2010 betrug die IFRS-Portfoliowertberichtigung 37,8 Mio EUR gegenüber 34,6 Mio EUR zum 31. Dezember 2009.

Strukturiertes Kreditportfolio

Zum Wertpapierportfolio der BAWAG P.S.K. zählt ein Portfolio von strukturierten Kredittiteln mit einem Nominalwert von 1,80 Mrd EUR und einem aktuellen Buchwert gemäß IFRS von 947 Mio EUR (exklusive Anteilen, die von Minderheiten getragen werden; 31. Dezember 2009: 1.159 Mio EUR). In den ersten sechs Monaten wurden 227 Mio EUR (Nominale) getilgt, wobei ein Buchgewinn von 4 Mio EUR realisiert wurde. Die resultierende Risikoposition wird in den folgenden Tabellen nach der bestehenden Ratingstruktur, nach Restlaufzeiten und Regionen dargestellt.

Strukturiertes Kreditportfolio nach Ratingklassen zum 30.06.2010 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	AAA	AA	A	BBB	BB und schlechter	Kein Rating	Summe
CDO-of-ABS	–	13	3	4	2	–	22
CDO-of-ABS w. Subprime	10	0	–	21	42	0	73
CLO	11	101	110	77	19	–	318
CLO ²	–	–	–	–	0	–	0
CMBS	5	24	1	6	–	5	42
Corporate CDO	2	23	–	–	81	56	162
Corporate CDO ²	–	–	–	–	–	69	69
Corporate CPDO	–	–	20	–	11	41	72
Corporate LSS	50	–	–	–	–	82	131
European RMBS	30	5	8	–	–	–	43
US RMBS	–	–	–	–	14	–	14
Summe	108	167	143	108	169	252	947

Strukturiertes Kreditportfolio nach Restlaufzeiten zum 30.06.2010 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	Bis Ende 2011	2012–2014	2015–2017	Ab 2018	Summe
CDO-of-ABS	–	20	2	–	22
CDO-of-ABS w. Subprime	12	9	24	29	73
CLO	–	167	150	–	318
CLO ²	0	–	–	–	0
CMBS	1	22	19	–	42
Corporate CDO	43	47	72	1	162
Corporate CDO ²	–	69	–	–	69
Corporate CPDO	–	–	72	–	72
Corporate LSS	50	82	–	–	131
European RMBS	1	20	8	15	43
US RMBS	0	4	10	–	14
Summe	106	439	357	44	947

Strukturiertes Kreditportfolio nach Regionen zum 30.06.2010 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	USA	Kontinental-europa	UK	Sonstige	Summe
CDO-of-ABS	3	16	4	0	22
CDO-of-ABS w. Subprime	44	7	22	0	73
CLO	156	134	28	0	318
CLO ²	0	–	–	0	0
CMBS	27	15	–	0	42
Corporate CDO	72	78	12	0	162
Corporate CDO ²	37	25	7	0	69
Corporate CPDO	33	34	5	0	72
Corporate LSS	80	32	19	0	131
European RMBS	–	38	5	0	43
US RMBS	14	–	–	–	14
Summe	467	378	102	0	947

Abkürzungen:

ABS	Asset Backed Security
CDO	Collateralised Debt Obligation
CLO	Collateralised Loan Obligation
CMBS	Commercial Mortgage Backed Security
CPDO	Constant Proportion Debt Obligation
LSS	Leveraged Super Senior
RMBS	Residential Mortgage Backed Security

Die BAWAG P.S.K. verwendet eigene Bewertungsmodelle, um den beizulegenden Zeitwert von Transaktionen zu bestimmen, für die kein aktiver Markt besteht. Solche Modelle werden für CDO-of-ABS mit Subprime, Corporate CDOs und CDO², Corporate CPDOs, Corporate LSS, CLOs, US RMBS sowie entsprechende Mikrohedges verwendet. Alle Modelle der BAWAG P.S.K. sind auf aktiv gehandelte Instrumente, wie ABX, tranchierter iTraxx und CDX, tranchierter LCDX, kalibriert und verwenden alle verfügbaren Marktdaten (wie z.B. Zinskurven, CDS-Spreads, Loan-Preise etc.) als Inputs.

Im ersten Halbjahr 2010 wurden Marktwertveränderungen des strukturierten Kreditportfolios von –12 Mio EUR in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ ausgewiesen. Andererseits konnten durch Tilgungen und Verkäufe Buchgewinne von 6 Mio EUR realisiert werden.

Stresstests und Sensitivitätsanalysen für das strukturierte Kreditportfolio

Stresstests und Sensitivitätsanalysen für das strukturierte Kreditportfolio werden vierteljährlich durchgeführt. Dabei werden die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf den ökonomischen Wert, den Marktwert und die risikogewichteten Aktiva analysiert. Die Ergebnisse werden an den Vorstand berichtet.

Für jede Asset-Klasse des strukturierten Kreditportfolios werden zuerst die wesentlichen Risikofaktoren ermittelt und für diese Risikofaktoren ein Base-Case-Szenario bestimmt, welches die aktuellen Verlust-erwartungen widerspiegelt. Verschiedene Stress-Szenarien werden dann durch die Verschlechterung einzelner oder die simultane Verschlechterung mehrerer Risikofaktoren definiert.

Der „Base Case“ ist das dem erwarteten ökonomischen Wert zugrunde liegende Szenario. Der ökonomische Wert ist hierbei definiert als der Barwert der erwarteten Cashflows (abgezinst mit der bei Abschluss der Transaktion festgelegten Risikoprämie). Ein ökonomischer Wert unter Par bedeutet, dass die erwarteten Cashflows unter den vertraglich vereinbarten Cashflows liegen.

Alle Annahmen gelten zusätzlich zu den in den Portfolios bereits eingetretenen Verlusten, bereits stattgefundene Rating-Verschlechterungen sind ebenfalls schon berücksichtigt.

Um mögliche Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die Marktwerte abzuschätzen, werden die aktuellen marktimplizierten Abzinsungsfaktoren je nach Risikograd des Szenarios und der zu erwartenden Überreaktion der Märkte erhöht.

Die folgenden Tabellen zeigen die Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die IFRS-Bewertung und den ökonomischen Wert des Portfolios. Der Unterschied zwischen IFRS-Bewertung und ökonomischem Wert ergibt sich daraus, dass der Großteil des Portfolios zu Marktpreisen bewertet wird, welche aufgrund der aktuell höheren Risikoprämien unter den ökonomischen Werten liegen.

Die dargestellten Stress-Szenarien sind wie folgt definiert:

- ▶ Ausfälle +20%: Ausfalls- und Verzugsraten werden um 20% erhöht,
- ▶ kombiniertes Szenario: Simultane Verschlechterung von Ausfalls-, Verzugs-, Verlust- und Prepayment-Raten um 20% sowie der Korrelation um 10%.

Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die IFRS-Bewertung des strukturierten Kreditportfolios

in Millionen Euro	Szenario Ausfälle +20%	Kombiniertes Szenario
CDO-of-ABS	-3	-5
CDO-of-ABS w. Subprime	-15	-21
CLO	-3	-6
CLO ²	-0	-0
CMBS	-9	-14
Corporate CDO	-8	-14
Corporate CDO ²	-	-
Corporate CPDO	-6	-12
Corporate LSS	-12	-41
European RMBS	-2	-5
US RMBS	-	-
Macro Hedge	-	-
Summe	-58	-119

Ökonomischer Wert des strukturierten Kreditportfolios; Auswirkung der Stress-Szenarien

in Millionen Euro	Ökonomischer Wert	Differenz ökonomischer Wert zum IFRS-Buchwert	Veränderung des ökonomischen Werts	
			Szenario Ausfälle +20%	Kombiniertes Szenario
CDO-of-ABS	36	+14	-4	-8
CDO-of-ABS w. Subprime	113	+40	-15	-24
CLO	394	+76	-10	-28
CLO ²	-	-0	-	-
CMBS	59	+17	-7	-12
Corporate CDO	187	+25	-7	-13
Corporate CDO ²	69	-	-	-
Corporate CPDO	98	+26	-2	-4
Corporate LSS	150	+19	-	-
European RMBS	51	+8	-1	-2
US RMBS	21	+6	-	-5
Macro Hedge	-	-	-	-
Summe	1.178	+231	-46	-97

29 | Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlusts infolge offener Risikopositionen am Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

In der BAWAG P.S.K. wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Marktrisiko obliegt.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limits, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand über die aktuelle Marktrisikoposition, die Limit-Ausnutzung und die Gewinn- und Verlustsituation verständigt. In Bezug auf die BAWAG P.S.K. erfolgt diese Information großteils täglich, in Bezug auf die Gruppe monatlich.

Alle Strategien, Organisationsverfahren, Grundsätze des Risikomanagements und Risiko-Monitoring sowie die vom Vorstand genehmigten Marktrisikolimits werden in einem gruppeninternen Marktrisikohandbuch und einem speziellen „BAWAG P.S.K. Financial Markets Handbuch“ ausgewiesen.

Marktrisiko im Handelsbuch

Die BAWAG P.S.K. nutzt seit 1998 den Value at Risk (VaR) eines Internen Modells, das von der Oesterreichischen Nationalbank geprüft und vom Bundesministerium für Finanzen gemäß § 26b BWG genehmigt worden ist, zur Steuerung und Begrenzung der handelsbezogenen Marktrisiken. Es umfasst die Risikokategorien Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiko bzw. nach Risikoarten betrachtet das lineare und das nicht-lineare Gamma- und Vegarisiko.

Die VaR-Ergebnisse fließen aufgrund der einheitlichen Darstellung des Marktrisikos sowohl in die interne Risikosteuerung als auch in das aufsichtsrechtliche Meldewesen ein.

Das Modell beruht auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, indem der VaR für alle Handelspositionen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % unter Berücksichtigung der Korrelationen für eine Haltedauer von einem Tag bzw. zehn Tagen berechnet wird. Um die Vorhersagekraft des Modells zu prüfen, wird das Handelsbuch zusätzlich einer Monte-Carlo-Simulation unterzogen und die Ergebnisse entsprechend gegenübergestellt.

Am 30. Juni 2010 betrug der VaR (inklusive Gamma- und Vegarisiko) auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag 2,3 Mio EUR (Stand 31. Dezember 2009: 1,3 Mio EUR).

Das Ergebnis des aggregierten VaR, das den Diversifizierungseffekt berücksichtigt, weicht von der Summe der einzelnen VaR-Ergebnisse der Risikokategorien wie folgt ab:

VaR (99%, 1 Tag Haltedauer) 1. Halbjahr 2010, in Millionen Euro

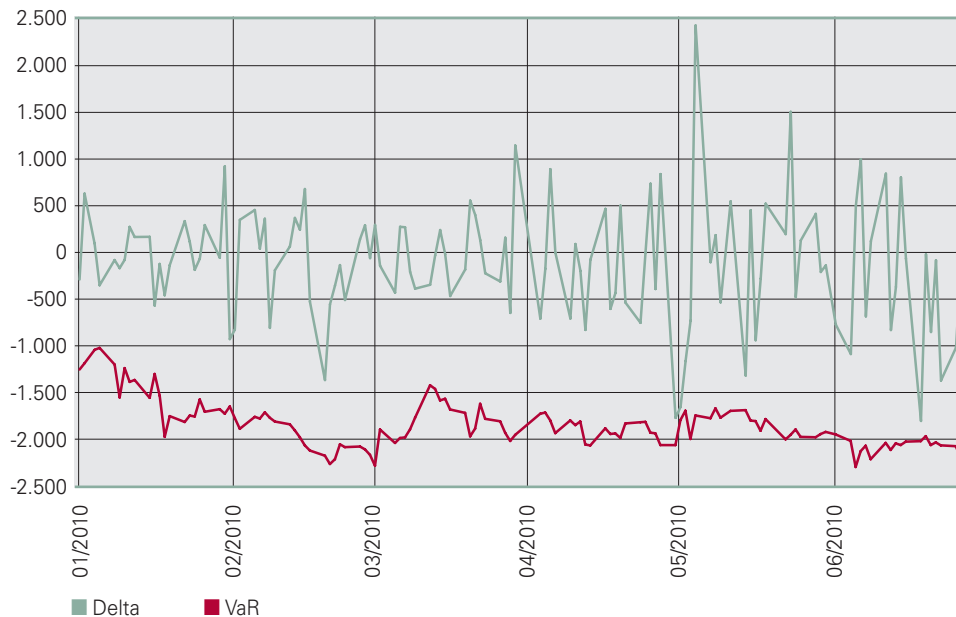
Risikokategorie	Minimum	Maximum	Durchschnitt	30.06.2010
FX-Risiko	0,23	1,00	0,50	1,00
Zins-Risiko	0,94	2,07	1,60	1,73
Gesamt (ohne Korrelationen)	1,18	2,72	2,10	2,72
Gesamt (mit Korrelationen)	1,04	2,27	1,84	2,25
Diversifikation	k. A.	k. A.	-0,26	-0,47

Aussagekraft und Zuverlässigkeit des Modells werden durch tägliches Backtesting (Rückvergleiche) überprüft, indem die hypothetisch erzielten Gewinne und Verluste von zwei aufeinander folgenden Handelstagen dem VaR des ersten Tages gegenübergestellt werden. Sollte ein negatives Rückvergleichsergebnis niedriger sein als der VaR, so wird dies als „Ausnahme“ bezeichnet.

In der BAWAG P.S.K. ergab sich im Laufe der Berichtsperiode Jänner bis Juni 2010 keine Ausnahme. Insgesamt wurde für einen Zeitraum von 250 Geschäftstagen keine Ausnahme festgestellt, womit die Güte des Modells bestätigt wird und der vom Bundesministerium für Finanzen bestimmte, bestmögliche Multiplikator von 3 bei der Eigenmittelberechnung beibehalten werden kann.

Nachfolgend werden die täglichen VaR-Werte den täglichen Backtesting-Ergebnissen (Delta) in der Berichtsperiode Jänner bis Juni 2010 grafisch gegenübergestellt:

VaR (99%, 1 Tag Haltedauer) im Vergleich zum Backtesting (Delta), 1. Halbjahr 2010, in Tausend Euro



Als Risikomaß quantifiziert der Value at Risk den potenziellen Verlust unter normalen Marktbedingungen. Die VaR-Methode basiert auf der Annahme, dass die Preisdaten aus der jüngeren Vergangenheit zur Prognose künftiger Marktereignisse herangezogen werden können. Weichen die Marktbedingungen erheblich von früheren Marktentwicklungen ab, kann das mittels VaR prognostizierte Risiko entweder unter- oder überschätzt werden. Es ist nicht beabsichtigt, Verluste im Zusammenhang mit unerwarteten Marktentwicklungen zu bewerten. Diese Bewertung ist Aufgabe zusätzlich durchgeführter Stresstests.

Im Zuge derartiger Stresstests wird das Handelsbuch einer Belastung durch Szenarien ausgesetzt, die extreme Marktbedingungen simulieren, welche durch das Konfidenzintervall nicht abgedeckt werden.

Grundsätzlich wird zwischen zeitbasierten und ereignisbasierten Stresstests unterschieden, wobei statistische Methoden (unterschiedliche Korrelationen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen von Risikofaktoren (Aktienkurse und Indexpreise, Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten) angenommen und zur Bewertung herangezogen werden. Die Ergebnisse werden der Geschäftsführung, dem Asset Liability Committee (ALCO), der Handelsleitung sowie den verantwortlichen Gruppenleitern zur Kenntnis gebracht.

Marktrisiko im Bankbuch

Die wesentlichen Komponenten des Marktrisikos der BAWAG P.S.K. Gruppe resultieren aus Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Liquiditätsrisiko.

Zinsrisiko im Bankbuch

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsenertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Asset Liability Committee (ALCO) der Bank teilt den Financial Markets-Bereichen Zinsrisiko-Limits zu, um das Zinsänderungsrisiko im Sinne eines optimalen Risk-Return-Verhältnisses auf Konzernebene zu managen. Der Bereich Marktrisiko berichtet teilweise täglich bzw. auf Konzernebene monatlich an das ALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Zweiwöchig alternierend findet entweder das Strategic ALCO (Gesamtvorstand) oder das ALCO (CFO, CRO und für Financial Markets zuständiges Vorstandsmitglied) statt. Neben dem Vorstand nehmen an den ALCO-Sitzungen die Leiter der Financial Markets-Bereiche, der Bereiche Marktrisiko, Controlling und Bilanzen teil. Anhand der Risikoberichte werden das Marktrisiko und Ergebnisse verschiedener Szenarios und Stresstests analysiert und in der Folge Steuerungsmaßnahmen zur Risikoreduktion und Ertragsoptimierung auf Gesamtbankenebene beschlossen.

Weiters werden die Risiken als Teil eines Gesamtrisikoberichtes innerhalb des Enterprise Risk Meeting auf monatlicher Basis dem Vorstand präsentiert.

Für die Zinsrisikoanalyse werden alle fix und variabel verzinslichen Finanzinstrumente auf Basis ihrer vertraglichen Zinsbindungsperioden bzw. wo diese nicht vertraglich festgelegt sind auf Basis entsprechender Annahmen den jeweiligen Laufzeitbändern zugeordnet.

Das Zinsrisiko wird anhand des PVBP-Konzepts gemessen. Der PVBP ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist. Er gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Marktrenditekurven um einen Basispunkt (0,01 Prozent) in Geldeinheiten an.

Die folgende Tabelle stellt das Zinsrisiko der Gruppe zum 30. Juni 2010 anhand des PVBP-Konzepts dar. Die Veränderungen des Nettobarwerts aller Finanzpositionen im Bankbuch der Gruppe infolge einer Verschiebung der Renditekurve um einen Basispunkt werden den entsprechenden Laufzeitbändern wie folgt zugeordnet:

PVBP

in Tausend Euro	< 1J	1J–3J	3J–5J	5J–7J	7J–10J	> 10J	Summe
EUR	-382	109	-126	-63	244	121	-97
USD	5	-4	-11	-5	-1	-2	-18
CHF	-21	-4	-7	-13	-21	-68	-134
JPY	7	-1	-5	–	–	12	12
Sonstige Währungen	5	4	-4	–	-3	7	8
Summe 30.06.2010	-387	105	-153	-82	220	69	-228
Summe 31.12.2009	-62	-130	61	31	118	-112	-94

Der PVBP aller Positionen, deren Veränderungen des Fair Value aufgrund der Marktzinsveränderungen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben, wird getrennt berechnet und beobachtet. Die PVBP-Werte auf Gruppenebene und in Laufzeitbändern sind im Folgenden dargestellt.

GuV- bzw. eigenmittel-relevanter PVBP

in Tausend Euro	< 1J	1J–3J	3J–5J	5J–7J	7J–10J	> 10J	Summe
30.06.2010	-138	24	26	213	277	143	546
31.12.2009	16	-313	275	90	240	16	323

Zusätzlich zu den traditionellen Ansätzen der Bewertung des Zinsrisikos wird im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Der VaR misst für ein bestimmtes Portfolio den höchsten zu erwartenden künftigen Verlust (gemessen am Marktwert) über einen bestimmten Zeithorizont mit einem bestimmten Konfidenzniveau. Die Berechnung des VaR basiert auf dem Varianz-Kovarianz-Ansatz und bedient sich eines Konfidenzniveaus von 99 % und eines Zeithorizonts von zehn Tagen. Zum 30. Juni 2010 betrug der VaR für das Zinsrisiko im Bankbuch der Gruppe 10,6 Mio EUR (31. Dezember 2009: 4,2 Mio EUR).

Der Zinsüberschuss bildet eine zentrale Erfolgsgröße in der periodischen Ergebnissteuerung und errechnet sich aus der Differenz zwischen Zinsertrag und Zinsaufwand in einer bestimmten Periode. Zur ex-ante-Ermittlung des Zinsüberschusses einer bestimmten Betrachtungsperiode werden jeweils das Durchschnittsvolumen sowie die Durchschnittsverzinsung aller zinstragenden Aktiva und Passiva geschätzt und gegenübergestellt. Mittels softwareunterstütztem Modell zur dynamischen Zinssimulation wird der Zinsertrag bzw. -aufwand auf Einzelkontraktebene, auf Grundlage der aus den Kernbanksystemen extrahierten Zinscharakteristika, ermittelt.

Zusätzlich benötigte Inputs für das Modell sind etwa erwartete zukünftige Produktmargen oder Abschätzungen bezüglich des Neugeschäftsvolumens bzw. der Verlängerung von Kontrakten. Die Marktzinskurve wird während des Simulationszeitraumes im Modell konstant gehalten und spielt damit auch eine wesentliche Rolle in der Bestimmung der künftigen Zinssätze bei den einzelnen Produkten. Diese Basisprognose wird als „stable rates scenario“ definiert.

Ausgehend von dieser Prognose werden mögliche Auswirkungen von Verschiebungen der Zinskurve (sowohl standardisierte Zinsszenarien als auch „forward rates“ und die hausinterne Zinsprognose des Bereichs Volkswirtschaft & Research) berechnet. Diese Simulationsergebnisse werden analysiert und monatlich im Asset Liability Committee sowie im Rahmen des Gesamtrisikoberichts im Enterprise Risk Meeting auf Vorstandsebene präsentiert.

Alternative Investments (AI)

Im November 2009 wurde vom Vorstand der BAWAG P.S.K. beschlossen, die Investmentstrategie Alternative Investments nicht weiter fortzuführen. Dieser Entscheidung folgend, hat die BAWAG P.S.K. bereits 2009 für alle Fonds des AI Portfolios die Kündigung eingereicht.

Per 30. Juni 2010 waren noch ca. 40 Mio EUR investiert. Auf Basis des aktuellen Rückzahlungsplans ist davon auszugehen, dass im dritten Quartal 2010 weitere 20 Mio EUR zurückgezahlt werden.

Fremdwährungsrisiko im Bankbuch

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. Gruppe wird durch niedrige Limits beschränkt, wodurch ein vernachlässigbar geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird.

Die Einhaltung der Limits wird täglich überwacht. Eine weitere Abstimmungsroutine gleicht die offenen Fremdwährungspositionen in den Financial Markets-Applikationen mit dem Rechnungswesen ab und leitet im Falle von Abweichungen Analysen bzw. die Schließung der Positionen ein.

30 | Liquiditätsrisiko

Neben dem Risiko, den Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinn), umfasst diese Risikokategorie die Gefahr, im Bedarfsfall nicht ausreichend Liquidität zu erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko). Ebenfalls unter das Liquiditätsrisiko fällt die Gefahr, infolge unzureichender Markttiefe oder infolge von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur unter Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko).

Der Umgang mit Liquiditätsrisiken wird im „Risikohandbuch Liquiditätsrisiken“ bis zum Liquiditätsnotfallsplan ausführlich dargestellt. Das tägliche Liquiditätsmanagement erfolgt im Bereich Aktiv Passiv Management. Die Liquiditätsplanung und die Erstellung von Stresstests und Backtests erfolgt im Bereich Controlling. Die Szenarien bauen auf historischen Ereignissen, Fallstudien und Hypothesen auf. Die Informationen werden laufend durch aktuelle Daten aus den Marktbereichen ergänzt. Die Berichterstattung über die Ergebnisse der Stresstests und Szenarien erfolgt monatlich und diese werden im Rahmen des Strategic Asset Liability Committee diskutiert. Hinsichtlich der strukturellen Liquidität wird monatlich eine Kapitalbindungsbilanz vom Bereich Marktrisiko erstellt und im ALCO präsentiert, wobei Szenariorechnungen hinsichtlich Änderungen der Bilanzstruktur und verschiedene Annahmen zum Kundenverhalten integriert sind.

Die BAWAG P.S.K. weist nach wie vor einen deutlichen Liquiditätsüberhang auf. Zusätzlich verfügt die Bank zum 30. Juni 2010 über freie, tenderfähige Sicherheiten im Volumen von über 4 Mrd EUR, die im Bedarfsfall zur kurzfristigen Schaffung von Liquidität genutzt werden können.

31 | Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der nicht konsolidierten Beteiligungsunternehmen. Nicht unter das Beteiligungsrisiko fallen operative Konzern-töchter, da deren Risiken differenziert nach den spezifischen Risikoarten ermittelt werden und daher bereits unter diesen berücksichtigt sind.

Der jährlich zum Bilanzstichtag durchgeführte Impairmenttest dient zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze und zum Ausweis der stillen Reserven im Beteiligungsportfolio.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

in Millionen Euro	30.06.2010	31.12.2009
Unternehmensanteile in der Kategorie „Available for sale“	275	279
Anteile an Kreditinstituten	183	177
Verbundene Unternehmen	–	–
Assoziierte Unternehmen	36	36
Sonstige Unternehmensanteile	147	141
Anteile an sonstigen Unternehmen	92	102
Verbundene Unternehmen	48	58
Assoziierte Unternehmen	36	36
Sonstige Unternehmensanteile	8	8
At-equity bewertete Unternehmensanteile	15	30
Assoziierte Unternehmen	15	30
Summe der nicht vollkonsolidierten Unternehmensanteile	290	309

32 | Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden in der BAWAG P.S.K. definiert als die Gefahr von Verlusten, verursacht durch unzulängliche oder fehlgeschlagene interne Prozesse und Systeme, externe Ereignisse oder menschliches Fehlverhalten. Diese Definition operationeller Risiken schließt die Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken und Reputationsrisiken, die unmittelbar durch den Vorstand bewertet und gesteuert werden.

Neben dem zentralen Bereich Operationelles Risiko wurden dezentrale Risikomanager in den jeweiligen Bereichen und Tochterunternehmen eingesetzt. Während der zentrale Bereich vor allem für die Methodenvorgaben zuständig ist, liegt die Verantwortung der Risikoidentifikation, Risikomessung und Maßnahmensetzung zur Minimierung des operationellen Risikos beim dezentralen Risikomanagement.

Mittels eines Workflow-Tools werden Verluste, Beinaheverluste, Gewinne und Ereignisse gesammelt, analysiert und monatlich an das Enterprise Risk Meeting übermittelt.

Die Feststellung von Risikopotenzialen erfolgt mittels Risk Control Self Assessments in Form strukturierter Fragebögen. Die Risikoeinschätzungen einschließlich der vereinbarten Maßnahmen zur Risikoreduktion werden für jede organisatorische Einheit in einem Bericht zusammengefasst und der zuständigen Bereichsleitung bzw. Geschäftsleitung, dem zuständigen Vorstandsmitglied und dem Chief Risk Officer zur Kenntnis gebracht.

Für das Enterprise Risk Meeting wird eine monatsaktuelle Übersicht des Risikopotenzials (Summe je Bereich bzw. je Tochterunternehmen, höchste Einzelrisiken) erstellt.

Die Berechnung der regulatorischen Eigenmittel für das operationelle Risiko erfolgt nach dem Basisindikatoransatz gemäß §§ 182ff. SolvaV.

Wien, am 24. August 2010



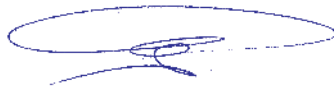
Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstands und CEO



Stephan Koren
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender



Regina Prehofer
Mitglied des Vorstands



Christoph Raninger
Mitglied des Vorstands



Sanjay Sharma
Mitglied des Vorstands

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss und bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.“

Wien, am 24. August 2010

Byron Haynes

Vorsitzender des Vorstands und CEO

Stephan Koren

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Regina Prehofer
Mitglied des Vorstands

Christoph Raninger
Mitglied des Vorstands

Sanjay Sharma
Mitglied des Vorstands

Impressum

BAWAG P.S.K.
Bank für Arbeit und Wirtschaft und
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2
FN: 205340x
DVR: 1075217
UID: ATU51286308
Telefon: +43 (0)5 99 05-0
E-Mail: info@bawag.com
Internet: www.bawag.com

Redaktion: Christian Mader, Karin Mattes, Caroline Pranzl, Stefan Rossmanith, Julia Wiesinger-Knie (BAWAG P.S.K.)
Layout und Produktion: Gottfried Neubauer, Helmut Wernbacher (BAWAG P.S.K.)
Satz: AV+Astoria Druckzentrum, Wien

